Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

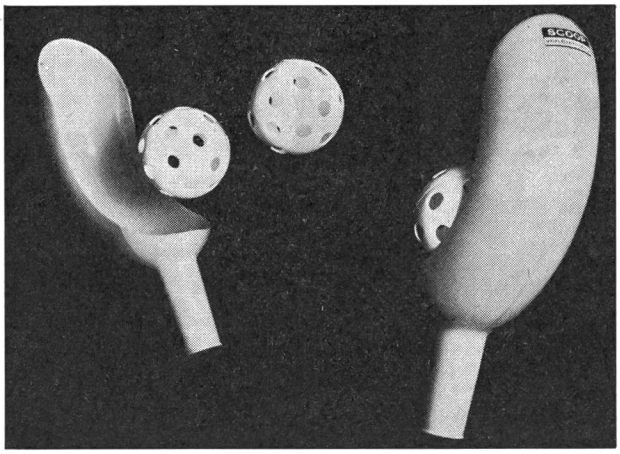
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sport für alle

Neues auf dem Freizeitmarkt

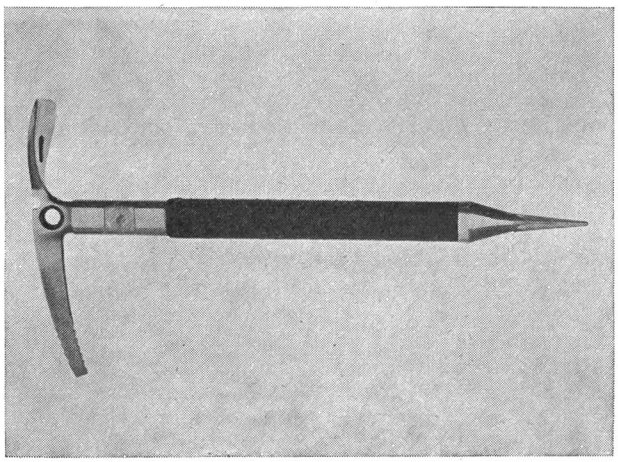
Kennen Sie SCOOP?

SCOOP — in den USA erfunden — wurde vom «Deutschen Sportbund» als Trimmgerät 1976 ausgezeichnet. Das neue Spiel wird in wenigen Minuten von jung und alt erlernt und vor allem auf Wiesen oder am Strand gespielt. SCOOP, bestehend aus zwei Kunststoff-Schlägern und einem Plastik-Ball, ist für Kinder ungefährlich und wird von Sportlern wettkampfmässig gespielt. Man kann den Ball werfen, fangen und tragen.



Neu: Der Eispickel «Masino-Leader» mit dem Duralinox-Metallschaft

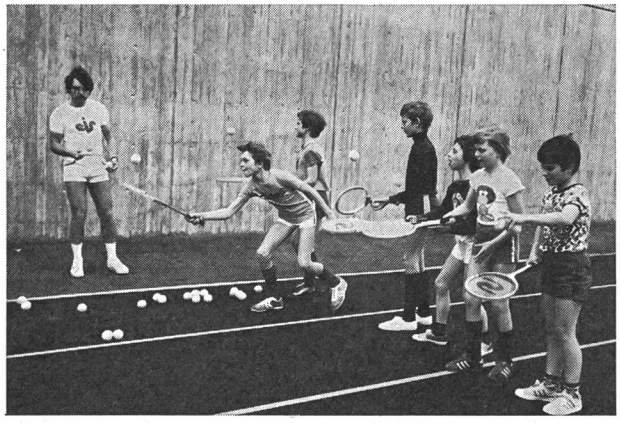
Charlet Moser hat sein Programm mit einem Eispickel ergänzt, der bisher nicht gekannte Eigenschaften besitzt. Die patentierte Verbindung zwischen Pickelkopf und Stiel macht das neue Modell zum einzigen nicht vibrierenden Metallschaft-Pickel. Gegen elektrische Entladungen im Hochgebirge ist er speziell isoliert. Die aufvulkanisierte schwarze Gummimanschette und das ausgewogene Gleichgewicht gewährleisten aussergewöhnliche Griffigkeit (auch mit Wollhandschuhen) und angenehmes Tragen in jeder Situation. Die konkave Haue mit Doppelzacken ergibt eine bis dahin unerreichte extreme Ankerung. Mit der Kerbe am Pickelkopf können sämtliche Eisschrauben gedreht werden. Das Gewicht des Pickels beträgt bloss 700 g.
Charlet-Moser-Produkte sind in der Schweiz im Mammut-Bergsportprogramm in Fachgeschäften erhältlich.
Bezugsquellen durch Arova Lenzburg, 5600 Lenzburg.



Tennisferien für alle — mit dem Club Intersport!

Tennis — einst ein exklusiver Sport der «Mehrbessern» ist zu einem richtigen Volkssport geworden und wird langsam aber sicher zum Sommerkampfspiel Nummer eins. Um möglichst vielen Leuten den Weg zu diesem herrlichen Sport zu ebnen. organisiert der CIS, auf deutsch Club Intersport, im Ausland und in der Schweiz Kurse unter dem Motto «Tennisferien für alle». Unter der Leitung von diplomierten Trainingsleitern und

Tennislehrern werden, nach den Richtlinien von Marcel Meier, Ausbildungschef des Schweizerischen Tennisverbandes, Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene, Turnierspieler, Junge, lange jung Gebliebene — kurz für alle durchgeführt. Man hat dabei die Wahl zwischen Wochenkursen am Meer (Mallorca, Costa del Sol, Gerakina Beach) und in den Bergen (Arosa, Savognin, Valbella-Lenzerheide, Champéry, Les Diablerets, Gstaad, Grindelwald). Ausrüstung muss keine gekauft werden, Turnschuhe und Shorts genügen; Bälle und Schläger werden gratis zur Verfügung gestellt. Und schon geht's los: Nach dem Einlaufen (das Laufen ist das Wichtigste im Tennis), wird bald mit dem faszinierenden Spiel begonnen. Das Netz und die vielen weissen Linien wirken bei manchem anfänglich irritierend und verlangen nach Erklärung hinsichtlich ihrer Rolle und Nützlichkeit im Spiel. Unter der kundigen Leitung des Tennislehrers, der schon nach wenigen Stunden als Freund und nicht als Lehrer empfunden wird, lüftet sich aber ein Geheimnis nach dem andern, und der Respekt vor dem «schwierigen» Spiel weicht der Freude am persönlichen Fortschritt. Nach dem täglichen Unterricht wird dann unter Freunden weitergespielt, denn für einmal braucht man sich in keine Wartelisten und Stundenpläne einzutragen. Abends wird das Gelernte durch Theoriestunden und Tennisfilme vertieft, doch es bleibt immer noch genügend Zeit für Geselligkeit und frohe Unterhaltung in den komfortablen Hotels.
Mit den in diesem Jahr erstmals zur Durchführung gelangenden Jugend-Tenniscamps für 11- bis 18jährige unterstützt der CIS die Nachwuchsförderung des Schweizerischen Tennisverbandes. Die Burschen und Mädchen erhalten fachgerechten Tennisunterricht von ausgebildeten Instruktoren. Kameradschaft wird hier gross geschrieben, und den Jugendlichen wird reichlich Abwechslung geboten mit Schwimmen, Fussball und anderen «plauschigen» Aktivitäten.
Möchten Sie auf diese ungezwungene Art und Weise Ihre nächsten Ferien verbringen? Detaillierte Programme erhalten Sie beim Schweizerischen Tennisverband, Haus des Sportes, 3000 Bern, oder CIS-Club Intersport, Postfach, 3072 Ostermundigen / Bern, Telefon (031) 51 66 13.



Jugendtennis-Camps in den Ferien — Erstmals in diesem Jahr führt der Club Intersport Jugendtenniscamps für 11- bis 18-jährige in Rapperswil und Champéry durch und unterstützt damit die Nachwuchsförderung des Schweizerischen Tennisverbandes.

Diverses

WWF-Naturschutzprogramm 1976/77

Dieser Tage hat der World Wildlife Fund sein Programm für die nächsten zwei Jahre veröffentlicht: es umfasst über 160 Naturschutzprojekte in mehr als 70 Ländern.
Bis heute hat der vor 14 Jahren gegründete WWF mit seinen nationalen Zweigorganisationen — inzwischen sind es 26 — mehr als 70 Millionen Franken für Naturschutzprojekte ausgegeben; für das neue Programm werden fünf Millionen Franken benötigt.
Tiger, Wölfe, Meeres-Schildkröten, Krokodile und Greifvögel gehören zu den bedrohten Tieren, die besonderer Hilfe bedürfen. Gleichzeitig führt der WWF die «Aktion Wald» zur Rettung der tropischen Regenwälder in Südostasien, Zentral- und Westafrika und in Lateinamerika weiter. Nationalparks in vielen Ländern benötigen Ausrüstungsmaterial; das Parkpersonal wird von kompetenten Fachleuten in den geeigneten Pflegemethoden unterrichtet. Finanzielle Hilfe erhält auch die Schwesterorganisation des WWF, die IUCN (Internationale Union für Natur- und Umweltschutz), welche für die WWF-Projekte die wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet und Regierungsstellen in aller Welt in ökologischen Fragen und bei der Umwelt-Gesetzgebung berät.

Einige WWF-Projekte in Stichworten

E u r o p a — Schutz der Greifvögel, darunter der letzten europäischen Geier und der Seeadler, in Oesterreich, Deutschland, Italien, Skandinavien und Spanien. Fortsetzung der Untersuchungen über die freilebenden, mit Radiosendern markierten Wölfe in den Abruzzen; Projekte zur Erhaltung der Wölfe in Griechenland, Polen, Portugal und Spanien. Schutzprogramm für den artenreichen Lebensraum des Wattenmeers in Holland. Aufzucht seltener Vogelarten beim Wildfowl Trust in England.

A f r i k a — Schaffung, Ausbau und Pflege von Nationalparks und anderen Schutzgebieten in Kamerun, im Tschad, in Dahomey, Aethiopien, Ghana, Mauretanien, im Niger, in Rwanda, Senegal, Südafrika, Tunesien, Zaire und im Sudan. Unterstützung der Jugendorganisationen für Naturschutz in Kamerun, Kenia, Uganda und Zambia. Ausbildung von Einheimischen an den Schulen für Wildhüter und Parkverwalter in Tansania und Kamerun. Schutzmassnahmen für die Mendesantilope und die Säbelantilope. Förderung von Naturschutzaktionen in westafrikanischen Ländern.

A s i e n — Weiterführung der «Operation Tiger» in Indien, Bangladesh, Nepal, Indonesien und Thailand.
Ueberprüfung von Berichten aus der Türkei über Spuren des fast völlig ausgerotteten Kaspischen Tigers. Schutzprogramme für die sibirischen Kraniche in Indien und die Mandschuren-Kraniche in Korea (von beiden Arten gibt es nur noch wenige hundert Exemplare). Projekt für den in Malaysia stark verfolgten asiatischen Elefanten. Programm «Leuser-Reservat» in Sumatra: Projekte für Java- und Sumatra-Nashorn, für Kuhlhirsch und Kloss's Gibbon. In Jordanien sollen im Azraq-Gebiet die Arabischen Oryx, die Dorkasgazelle und die Edmigazelle wiederangesiedelt werden und in Oman muss der Schutz des Arabischen Tahrs und der Meeres-Schildkröten verbessert werden. In Pakistan bestehen Projekte für den Indus-Delphin, den Schneeleopard und das Marco-Polo-Schaf, sowie für die Ausarbeitung eines Gesamtprogramms für die Erhaltung der Ueberwinterungsgebiete der Wasservögel.

A u s t r a l a s i e n — Das seltsame, flugunfähige Takahe-Teichhuhn, das wiederentdeckt wurde, nachdem man es schon ausgerottet wähnte und der Eulenpapagei sind in Neuseeland stark bedroht. Die Erforschung ihrer Lebensbedürfnisse ist Voraussetzung für einen wirksamen Schutz.

L a t e i n a m e r i k a — Programme für die Erhaltung tropischer Regenwälder in Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Costa Rica, Kuba, Ecuador, Peru und El Salvador, für das Vikunia in Argentinien, Bolivien, Chile und Peru, für Riesenotter und Sumpf- und Pampashirsch in Brasilien, für die Flamingos in den niederländischen Antillen und in Venezuela, für den Schlitzrüssler in Kuba und Haiti. Genaue Bestandesaufnahmen in den Naturgebieten der karibischen Inseln und wissenschaftliche Auswertung der Resultate.

O z e a n i e n u n d o z e a n i s c h e I n s e l n — Weiterer Ausbau des Naturschutzes auf den Galapagos-Inseln, Equador. Rettung der Korallenriffe und der Meeres-Schildkröten auf Mauritius. Lieferung von Ausrüstungsgegenständen für Naturreservate auf den Tongainseln. Entwicklung einer Markierungsmethode, mit welcher die Lebensgewohnheiten der Wale erforscht werden können, ohne sie zu gefährden.

Erziehung

Entwicklung von audio-visuellen Programmen, Wandkarten, Posters und leicht verständlicher Literatur über Natur- und Umweltschutz. Förderung nationaler Umwelt-Erziehungsprogramme.

Organisationen

Beiträge an die IUCN für ihr wissenschaftliches Programm. Dazu gehört u. a. die Herausgabe und Nachführung des «Rotbuchs der bedrohten Tiere und Pflanzen», die Bestandesaufnahme von gefährdeten Landschaften, Feuchtgebieten, Nationalparks und bedrohten Meeresgebieten, sowie der Rechtsdienst, der durch seine Gesetzessammlung, seine Analysen und seine Vorarbeiten wesentlich zur Unterstützung internationaler und nationaler Schutzprogramme beiträgt. Andere, durch den WWF regelmässig unterstützte Organisationen sind der Internationale Rat für Vogelschutz (ICBP), das Internationale Büro für Wasservögel-Forschung (IWRB) und die internationale Pfadfinderbewegung, die sich mit WWF und IUCN zusammengetan hat, um den Naturschutzgedanken unter der Jugend zu verbreiten.

Naturschutzzentrum Aletschwald

Kursprogramm 1976 für SBN- und WWF-Mitglieder

1. Naturfotografie (18. bis 24. Juli)
2. Gestein — Gletscher — Landschaft (25. bis 31. Juli)
3. Lebensgemeinschaften im Aletschgebiet (25. bis 31. Juli)
4. Flora der Aletschregion (15. bis 21. August)
5. Im Banne des Aletsch (12. bis 18. September)
6. Vögel, Wald und Wild (19. bis 25. September)
7. Berglandschaft im Wandel (3. bis 9. Oktober)

Kursdauer: jeweils Sonntagabend bis Samstagmorgen.
Kosten für Vollpension und Kursgeld: Fr. 230.— bis 290.—.
Jugendliche unter 18 Jahren: Fr. 30.— Ermässigung.
Nähere Auskünfte gibt das Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel, Telefon (061) 42 74 42.

Stellungnahme zur Fuss- und Wanderweg-Initiative

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW), der Schweizer Alpen-Club (SAC), der Schweizerische Touristenverein Naturfreunde (TVN), die Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz (SGU), der Rheinaubund, der Juraverein und der Schweizerische Frauen-Alpen-Club (SFAC) hatten die im Februar 1974 mit 123 000 Unterschriften eingereichte Fuss- und Wanderweg-Initiative unterstützt. Sie sind mit den Initianten — der Arbeitsgemeinschaft Rechtsgrundlagen für Fuss- und Wanderwege (ARF) — der Ansicht, dass mit dem Raumplanungsgesetz allein die entscheidenden Ziele der Initiative nicht verwirklicht werden können. Vielmehr müssen a u c h f ü r d i e F u s s - u n d W a n d e r w e g e die massgebenden Fragen wie Finanzierung, Projektierung, Bau und Unterhalt wie bei den Strassen und den andern Verkehrsträgern durch s p e z i e l l e R e c h t s n o r m e n (a n a l o g z u S t r a s s e n a r t i k e l , S t r a s s e n g e s e t z e) behandelt werden. Der Bundesrat schlägt den eidgenössischen Räten vor, die Fuss- und Wanderweg-Initiative erst nach der im Juni 1976 stattfindenden Volksabstimmung über das Raumplanungsgesetz zu behandeln.

80 Jahre Olympische Spiele

von Karl Adolf Scherer

Die Olympischen Spiele sind 80 Jahre alt geworden. Am 5. April 1896 wurden in Athen die ersten Olympischen Spiele moderner Zeitrechnung eröffnet. Es war der Tag, an dem der deutsche Olympia-Pionier Willibald Karl August Gebhardt zu Pierre de Coubertin die historischen Worte sagte: «All that is your work.»
Das Werk Coubertins hat die Welt erobert. Der Sport, wie er sich heute darstellt in seiner ganzen Vielschichtigkeit, seiner Internationalität und in seiner ganzen Breitenwirkung für über zwei Milliarden Menschen, wäre ohne die Spiele nicht denkbar. Ihre kulturgeschichtliche und philosophische Bedeutung ist unbestritten. Im Glückwunsch zum 80. Geburtstag steckt deshalb tiefer Respekt.
Doch in die Freude mischen sich Angst und Sorge. Die Eroberung der Welt wurde von der olympischen Bewegung teuer bezahlt. Die Internationalität und die Universalität sind heute die grösste Gefahr für den Fortbestand der Spiele. Die moralische Kraft der olympischen Bewegung droht ausgehöhlt zu werden durch politische Hasardeure, ideologische Erpresser und skrupellose Geschäftemacher, die den Marsch durch die olympischen Institutionen angetreten haben.
80 Jahre Olympische Spiele — ein Zeitraum in der Weltgeschichte, in der mehr passiert ist als in den 500 Jahren davor oder zwischen Christi Geburt und dem Mittelalter. Olympische Spiele sind heute ein Dokument der Hoffnung in einer Welt voller Glaubenskriege, Folter, politischen Mord, Verrohung und Brutalität. Diese Hoffnung gibt der olympischen Bewegung allein die Kraft, am 80. Geburtstag schon an den 100. an der Schwelle zum Jahre 2000 zu denken.

Unsauberer Fern-Unterricht . . .

Fern-Schulen: Wie die Pilze schiessen sie aus dem Boden, aber so mancher Gift-Pilz ist darunter. Da wird dem leichtgläubigen Bildungsinteressierten vorgegaukelt, er hätte die tollsten Chancen im Beruf, wenn er die akademische Laufbahn einschlüge, obwohl es unbestritten ist, dass die Akademiker prozentual den Hauptharst der Arbeitslosen stellen werden, wenn sich die Konjunktur weiter abschwächt. Da werden Berufsleute zu Management-Kursen animiert, die mit Primarschulbildung kaum zu bewältigen sind. Da nimmt man unbesehen jeden Fernschüler an, ohne sich zuvor dafür zu interessieren, ob dieser Arme dem Kurs überhaupt geistig folgen kann.

Sicher ist etwas faul auf dem Bildungssektor, wenn sich Fernschul-Firmen ungestraft damit brüsten dürfen, keine Berufsberatung zu bieten. Hauptsache, wenn die Kasse stimmt. Was dann aus dem enttäuschten Fernschüler wird, der vorzeitig aufgeben muss, weil man ihn nicht nur schlecht, sondern gar nicht beraten hat, scheint den Bildungsfabrikanten egal zu sein. Die Klagen über mangelnde Information v o r Kursbeginn häufen sich. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass die einzige Information in der Regel aus einer schöngedruckten Broschüre besteht, mit der man werblich-raffiniert das Schäfchen ins trockene bringt.

Besonders anzuprangern sind jedoch Werbemethoden, die den Interessenten damit anlocken, dass er ja jederzeit wieder aufhören könne. Als ob Bildungsbruchstücke im Beruf weiterhelfen könnten. Damit schafft man ein Heer von Halbgebildeten, das seinen Bildungsfranken in eine wertlose Sache gesteckt hat. Wer heute keine **abgeschlossene** Bildung vorweisen kann, der ist in Krisenzeiten und in Krisenbranchen nicht mehr gefragt.

Daran sollte sich jeder erinnern und misstrauisch sein, wenn man ihm mit Kündigungsversprechungen und schöngedruckten Werbebroschüren (aber fehlender Beratung!) den Franken aus dem Sack locken will.

Der Name tut nichts zur Sache

Eine olympische Betrachtung

Der Name tut nichts zur Sache. Er war einmal berühmt, sehr berühmt sogar! Die besten Journalisten der Welt schrieben über ihn spaltenlange Artikel. Aber das ist lange her. Heute ist er fast vergessen.

In einem kleinen Café einer nordeuropäischen Stadt sitze ich ihm gegenüber. Er war Läufer. Heute ist er ein mittelgrosser, schlanker Fünfziger mit leichter Glatze. Vorhin ging ich mit ihm durch die Strassen der grossen Stadt. Da habe ich mich über seinen leichten Schritt wundern müssen. Es lag noch viel von seiner einstigen Kraft darin.

Bei einer Tasse Kaffee erzählt er. Kindheit und erste Jugend in einer armen Holzfällerfamilie. Dann die ersten sportlichen Erfolge in der kleinen Stadt. Die Zahl der Siege steigt. Und dann horcht die ganze Welt auf: Das war bei den Olympischen Spielen, seinem grossen Sieg. Plötzlich war er ein berühmter Mann. Er lebte in einem Taumel des Stolzes. Alle Zeitungen erzählten von seinem Leben. Dann zerstampfte der Zweite Weltkrieg Europa. Seine besten Jahre verrannen. Bei seinem ersten Start nach dem Kriege hatte er einen grossen Namen zu verteidigen. Er wusste das. Noch einmal lief er ein grosses Rennen. Und wieder horchte die Welt auf. Sie neigte sich in Achtung vor dem eisenharten Willen und der Zähigkeit dieses Mannes. Denn die Experten hatten ihn schon einen alten Mann genannt. Einige Jahre darauf brachen die jungen Kräfte durch. Siegreich überrannten sie den Olympiasieger, überrannten ihn und seine ganze Generation.

Er trägt sein Schicksal mit Würde. Seit Jahren schon steht er hinter dem Ladentisch und verkauft Kleinigkeiten an mürrische und freundliche Leute. Die Welt hat ihn vergessen. Manchmal noch kommt ein Junger zu ihm, der in einer alten Zeitung von ihm gelesen hat. Dann erzählt er. Ein Tropfen Wehmut mischt sich darein. Ich spüre etwas von der Tragik der Menschen, die das Schicksal einmal aus der Schar ihrer Kinder heraushob, sie verhätschelte, um sie plötzlich ebenso wieder versinken zu lassen. Vergessenheit. — Ja, es ist wohl bitter, vergessen zu sein, wenn man einmal berühmt war.

Hanke Bruns

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnach (ZH) ✆ 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel (SG) ✆ 074 3 24 24

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

1891—1976
«85 Jahre Turngerätebau»

Lieferant sämtlicher Wettkampf-Turngeräte und Turnmatten der Europa-Meisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.

SUTTER EMMANUEL

4052 Basel

Lehenmattstrasse 122 **Telefon (061) 41 42 32**

Sportplatzbau — Turnanlagen — Tennisbau

baut

Sportanlagen

Turnanlagen

Tennisplätze

mit modernen und neuzeitlichen Belägen

Rasenspielfeld GELLSYSTEM®
für überdurchschnittliche Beanspruchung

Verlangen Sie unverbindliche Offerten

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

Jahrbuch des Sports 1975/76. Hrg.: Deutscher Sportbund. Frankfurt a. M., Limpert, 1976. — 222 Seiten. — Fr. 12.—.

Zu Beginn des neuen Jahres erschien das Jahrbuch des Sports 1975/76 mit der gewohnten Fülle von Daten.
Ob es sich um Vereine oder Verbände oder aber um Aemter und Institutionen handelt, die in irgendeiner Weise mit dem Sport in Berührung kommen — für alle handelt es sich um ein unentbehrliches Nachschlagewerk, das von den Statistikern über das Sportabzeichen bis zu den Bestandserhebungen der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Sportbundes, von den Anschriften der Verbände bis zur Aufzählung der Sportschulen in übersichtlicher Form alles enthält, was man von einem Nachschlagewerk dieser Art erwartet. Auch die wichtigsten Angaben über den internationalen Sport fehlen nicht. Besonderes Interesse dürfte eine Synopse über die Sportprogramme der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien finden, mit der das Buch eingeleitet wird.

Nitsch; Udris.

Beanspruchung im Sport. Beiträge zur psychologischen Analyse sportlicher Leistungssituationen. Bad Homburg, Limpert, 1976. — 202 Seiten. — DM 24.80. — Schriftenreihe Training und Beanspruchung, 4.

Beanspruchung im Sport gilt Theoretikern und Praktikern meist immer als primär energetisches, medizinisch-psychologisches Problem. Neuere Erfahrungen im Wettkampfsport, Schulsport und rehabilitativen Sport verweisen jedoch mit zunehmender Eindringlichkeit auch auf das Problem der psychischen Beanspruchung.
Mit dem vorliegenden Band wird von einer mehrjährig mit diesem Problem befassten Autorengruppe erstmalig der Versuch unternommen, die psychologische Seite sportlicher Beanspruchung in einem übergeordneten theoretischen Zusammenhang zu verdeutlichen. Das erste Kapital setzt sich mit theoretischen Grundlagen sportpsychologischer Beanspruchungsanalysen auseinander. Unter diesem Gesichtspunkt wird der Entwurf einer handlungspsychologisch orientierten Beanspruchungstheorie dargelegt und im Hinblick auf sportliche Beanspruchungssituationen veranschaulicht.
Das 2. Kapitel ist methodischen Grundlagen sportpsychologischer Beanspruchungsanalysen gewidmet. Der einführende Beitrag hierzu stellt grundlegende Messansätze vor und diskutiert sie hinsichtlich ihres Anwendungs- und Aussagebereiches.
In dem abschliessenden 3. Kapitel wird über drei ausgewählte empirische Untersuchungen zum Problem der sportlichen Beanspruchung berichtet. Zwei der Untersuchungen sind auf Leichtathletik bezogen, eine auf Handball.

Jugendrecht — Jugendpolitik = Droit des jeunes — Politique de la jeunesse = Diritti de giovani — Politica per la gioventù. Grundriss, Entwicklung, Postulate = Situation actuelle et tendances = Situazione attuale e tendenze. Hrg.: Pro Juventute. Zürich, Pro Juventute Verlag, 1977. — 116 Seiten. — Fr. 7.—.

Nach den Jugendrevolten der sechziger Jahre stand die «Jugendpolitik» in den westlichen Industrie-Nationen während Jahren im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Im Herbst 1971 ernannte das Eidgenössische Departement des Innern eine Studiengruppe für Fragen einer schweizerischen Jugendpolitik. Der von dieser Studiengruppe verfasste Bericht vom 16. Juli 1973 ging in ein breitangelegtes und langwieriges Vernehmlassungsverfahren. Das Ergebnis einer Auswertung steht noch aus.
Mittlerweile haben die internationalen und nationalen Wirtschaftsprobleme sowie die Finanzschwierigkeiten der öffentlichen Hand die Diskussion im Sozialbereich in neue Bahnen gelenkt. Im Prioritätenkatalog der Jugendpolitik ist die Jugendarbeitslosigkeit an die Spitze aufgerückt. Grosse Bedeutung misst der Bundesrat dem Vernehmen nach auch der Bildungspolitik und dem Stipendienwesen zu. Besondere Erwähnung verdient schliesslich die vor dem Abschluss stehende Revision der Gesetzesvorschriften über das Kindesverhältnis. Ungeachtet der erwähnten Impulse birgt die derzeitige politische Situation in unserem Lande die Gefahr, dass wesentliche Probleme der heutigen Jugend — vom Kleinkind bis zum jugendlichen Erwachsenen — verdrängt oder auf die lange Bank geschoben werden. Gewiss erheischen die prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand und die verminderte Ertragskraft der Wirtschaft eine Ueberprüfung des Marschtempos und des Prioritätenkatalogs in der Sozialpolitik. Indessen ist gerade deshalb der Zeitpunkt günstig, sowohl für eine vermehrte Koordination und Konzentration der Kräfte und Mittel, als auch zu einem Ueberdenken der Aufgabenteilung zwischen Gesellschaft und Staat, Kantonen und Bund. In ganz besonderem Masse treffen diese Feststellungen auf den Bereich der Jugendpolitik zu.
Im Bestreben, einen Beitrag zur konsequenten Fortsetzung solcher Bemühungen zu leisten, hat die Stiftung Pro Juventute dieser Tage eine Schrift veröffentlicht, welche das Thema **«Jugendrecht — Jugendpolitik/Grundriss, Entwicklungen, Postulate»** zum Gegenstand hat. Das erwähnte Heft umschreibt in einem ersten Teil den Aufgabenbereich der Jugendpolitik und gibt sodann im zweiten Teil eine Darstellung der Träger dieser Jugendpolitik und ihrer Funktionen.
Die Ausführungen über den **Aufgabenbereich** der Jugendpolitik skizzieren zunächst die Grundzüge der zurzeit vor dem Abschluss ihrer Revision stehenden **Gesetzesvorschriften über das Kindesverhältnis.** Im Anschluss daran umschreibt die Arbeit unter dem Titel **«Erziehung ausserhalb der Familie»** die Problemkreise Vorschulerziehung, individuelle und generelle Jugendhilfe, Gesundheitserziehung, vermehrte Eigenbestimmung des jungen Menschen und Förderung der politischen Willensbildung.

Biener; Schudel, Albonico.

Sport und Ernährung im Training und Wettkampf. Derendingen, Habegger, 1976. — 144 Seiten. — Fr. 7.80.

Sportliche Betätigung und Ernährung müssen aufeinander abgestimmt sein, um Erfolge zeitigen zu können. Erfolge durchaus nicht nur im Sinne von Spitzensport, Erfolge auch schon bei durchschnittlicher Betätigung im Breiten- und Leistungssport. Um selbst hier befriedigende Ergebnisse zu erzielen, ist eine richtige, zweckmässige Ernährung wichtig. Denn: Nahrungsfehler verursachen Fehlleistungen, die sich gerade im Sport besonders nachteilig auswirken können.
Um auf diesem vielschichtigen Gebiet vorhandene Unsicherheiten abzubauen, wurde das Buch, von Fachleuten auf dem Gebiet des Sports und der Ernährung, geschrieben. Ein wesentlicher Grundsatz richtiger Sportlerernährung ist es, den Energiebedarf des Körpers zu decken. Wie man dabei vorgehen soll, schildert das Buch in theoretischen Betrachtungen, vor allem aber anhand von praktischen Beispielen. Manch Aberglaube ist dabei abzubauen, manches Wissen um die zielgerichtete Ernährung notwendig. Die Kalorienfrage erfährt eine exakt wissenschaftliche Deutung, der Energieverbrauch im Sport wird errechnet, die Kinder- und die Alterssporternährung werden speziell behandelt. Ueber die Quantität der Nahrung ganz generell, über Kohlenhydrate, Fette, Eiweiss, Mineralstoffe, Vitamine, Flüssigkeitszufuhr und vieles mehr wird allgemeinverständlich berichtet. Die einzelnen Lebensmittel werden einer sportmedizinischen Wertung unterzogen. Trainings- und Wettkampfkost, Klima und Ernährung, Alkohol und Sportler sind weitere Themen. Es ist auch zu unterscheiden, ob ein Sportler Kraftsport, Ausdauersport oder Spielsport betreibt.
In einem speziellen Kapitel wird der Spitzensport behandelt. Der dritte praktische Teil befasst sich dann ausführlich mit Menüvorschlägen und Rezepten, wie sie nicht allein für den Sporttreibenden, sondern für jeden, der auf eine gesunde Ernährung Wert legt, von Wichtigkeit sind. Das umfassende Buch ist also von ganz allgemeinem Interesse — jeder Sporttreibende sollte es stets zur Hand haben.

Müller, Horst.

Unfallverhütung im Sportunterricht. Bad Homburg, Limpert, 1976. — 196 Seiten, Abbildungen. — DM 24.80.

Die Unfallverhütung im Sportunterricht kann nur wirksam praktiziert werden, wenn sie als Teil der Methodik und der allgemeinen Erziehungsarbeit verstanden wird. Sporadische Hinweise oder Warnungen sind rasch vergessen. Wesentlich für eine erfolgreiche Verhütung von Unfällen ist aber nicht allein die unmittelbare Einflussnahme auf Unfallmechanismen, sondern das permanente Bemühen um Erkennung der Unfallursachen, die wiederum oft von den körperlichen und seelischen Dispositionen der Uebenden abhängen.
Entsprechend der Absicht, eine praxisbezogene Arbeit zu liefern, werden unter Auswertung statistischer Untersuchungen die für den Breitensport wichtigen Disziplinen Geräteturnen, Leichtathletik, Ballspiele und Schwimmen unter unfallverhütendem Aspekt berücksichtigt. Es wird sowohl auf methodische und organisatorische Fragen hingewiesen wie auch auf die Arten möglicher Verletzungen, wobei sich der Verfasser auf Ereignisse beruft, die sich in der Unterrichtspraxis zugetragen haben. Möglichkeiten der Partnerhilfe, die vorwiegend für das Geräteturnen vorteilhaft sind, werden ausführlich beschrieben und durch Zeichnungen erläutert. Aber auch dem Umgang mit Sportgeräten, den Gefahren in Umkleideräumen und auf Unterrichtswegen, der Körperhygiene und der Kleidung wird Aufmerksamkeit gewidmet, sofern sie Beziehungen zum Unfallgeschehen im Sportunterricht haben.
In einem juristischen Anhang sind die wichtigsten Neuerungen bezüglich der Haftung des Lehrers und des Ersatzanspruches des Schülers nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Unfallversicherung für Schüler und Studenten sowie Kinder in Kindergärten vom 18. März 1971 zusammengefasst.

G r u b e , Frank; R i c h t e r , Gerhard.

Das Goldene Olympiabuch. Innsbruck 1976. Hamburg, Hoffmann & Campe, 1976. — 192 Seiten, illustriert.

Dieser repräsentative Band hält die spannendsten Momente der XII. Olympischen Winterspiele von Innsbruck 1976 in Wort und Bild fest.
Internationale Spitzenfotografen und prominente Autoren — Aktive und Kommentatoren aus Presse, Funk und Fernsehen — verfolgen den Kampf um olympisches Gold und lassen uns noch einmal die Spannung, Dramatik und Aesthetik des «weissen Sports» miterleben. Im Teil Dokumentation werden die wichtigsten Entscheidungen von Innsbruck in Erinnerung gerufen. Hier schreiben neben anerkannten Sportjournalisten (Peter Bizer, Manfred Blödorn, Ulrich Kaiser, Fritz Klein, Heinz Maegerlein und Bruno Moravetz) auch ehemalige Olympiasieger (Toni Sailer, Ard Schenk, Manfred Schnelldorfer und Georg Thoma) sowie die grossen «Favoriten» dieser Spiele (Franz Klammer, Bernhard Russi, Walter Steiner und Gustav Thöni).
Darüber hinaus ziehen bekannte Fachjournalisten und prominente Vertreter der Oeffentlichkeit eine Bilanz der sportlichen Wettkämpfe (u. a.: Sepp Binder, Werner Herzog, Dieter Hildebrandt, Gerhard Krug, Horst Seifart, Horst Vetten und Gerhard Zwerenz).
Im Schlussteil Analyse versuchen Experten den politischen, sozialen und ökonomischen Bedingungen des «Schausports» auf den Grund zu gehen (Bodo Harenberg, Willi Knecht und Gunter Pilz).

Olympia 1976 Innsbruck. Hrg.: Frankfurter Allgemeine Zeitung. Frankfurt a. M., Limpert, 1976. — 144 Seiten, illustriert. — DM 19.80.

Nachdem in den vergangenen Jahren die Limpert-Werke «Olympia 1972» und «WM 1974» im Wettbewerb um die «50 schönsten Bücher des Jahres» erfolgreich waren, präsentiert der Limpert-Verlag für die Olympischen Spiele 1976 eine besondere Novität: Das Olympia-Buch der F. A. Z.
Die Sportredaktion der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» hat durch ihre Sonderberichterstattung von den Olympischen Spielen in München und von der Fussballweltmeisterschaft 1974 neue Massstäbe gesetzt. Dies verpflichtet Verlag und Redaktion zu einem besonderen, zu einem nicht austauschbaren Olympia-Buch. So stellt Olympia 1976 Innsbruck eine gelungene Synthese von Text und Bild dar.
Dieses Buch über die Olympischen Spiele ist anders als andere: Kein steriles Protokoll, weg vom spröden Berichtstil — dafür ein Tagebuch aus spannenden Geschichten, geistreichen Glossen, sachkundigen Kommentaren, ehrlichen Porträts und farbigen Impressionen. Olympische Spiele — so wie sie sich darstellen: sportlich, lebendig und voller action. Das Spektakel im Spektrum unserer Zeit reflektiert. Mit excellenten Bildern, viel Farbe, präzisen Ergebnislisten und umfassender Dokumentation, alles in allem: ein Lese-, ein Bilder-, ein Erinnerungsbuch, das Olympia-Buch der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» und des Limpert-Verlages.

S t r y c h , Eduard.

Der westdeutsche Sport in der Phase der Neugründung 1945—1950. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 98 Seiten. — DM 10.80. — Beiträge zu Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 58.

Das Buch beschäftigt sich mit einer Problematik, der bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, nämlich der Entstehung der Organisationsformen des westdeutschen Sports nach dem Zweiten Weltkrieg.
Ausgangspunkt der Darstellung ist die Organisation des deutschen Sports vor 1939. In einem kurzen Aufriss werden die organisatorische Zersplitterung, die inhaltlichen Divergenzen vor 1933 sowie die aus der Zwangseinigung durch die Nationalsozialisten sich ergebenden Probleme skizziert.
Mit der Schilderung der Kontrolle des Sports durch die Besatzungsmächte wird zur Thematik übergeleitet. Es wird gezeigt, wie in den einzelnen Besatzungszonen die Einstellung zum Sport divergierte: Schnelles Vertrauen und tiefes Misstrauen förderten bzw. hemmten den Aufbau der Sportorganisationen.
Eine der zu klärenden Fragen war, inwieweit der westdeutsche Sport inhaltlich und organisatorisch neue Wege beschritten hat. Die Problematik der inhaltlichen Ausfüllung der zu schaffenden Organisationen wird durch die Analyse der Vorschläge erläutert, die die ehemals bedeutenden Verbände (Arbeitersport, DJK, Turnerschaft, Fachverbände) machen.
Mit der Schilderung der Vorgänge in der britischen Zone werden Fragen der Organisationsstruktur in den Vordergrund gerückt. Dabei wird überprüft, welche inhaltlichen Argumente durch die Formen der Zusammenarbeit realisiert werden konnten. Bewusst wird hier ein Schwerpunkt der Arbeit gesetzt, weil die Problemstellungen, die besonders bei der Gründung des LSB-NRW signifikant werden, die Gründungsgeschichte des Deutschen Sportbundes begleiten.
Mit der Darstellung der Vorgänge, die schliesslich zur Gründung des DSB führen, werden die Ausführungen abgerundet. Ausführlich werden die Auseinandersetzungen zwischen Landessportverbänden und Fachverbänden dargestellt, deren Nachwehen bis in die heutige Zeit hineinreichen.

Leitfaden und Stoffprogramm Ski Alpin, Schwimmen und Leichtathletik. Aarau, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 1975. — Pliant. — Fr. 2.50.

Für die J + S-Leiter der Sparten Skifahren, Schwimmen und Leichtathletik wurden, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachkommissionen, praktische Behelfe im Taschenformat geschaffen. Darin sind in konzentrierter Form die Unterrichtsziele umrissen und nach Stufen geordnet. Der gesamte Uebungsstoff, in methodischer Reihung aufgeführt, ist als Check-Liste konzipiert und auf die verschiedenen Ausbildungsstufen gesondert aufgeteilt. Das Ganze wurde stichwortartig mit praktischen methodischen Hinweisen ergänzt. Diese Leitfaden, auf wetterfestes Syntosilpapier gedruckt, entsprechen einem echten Bedürfnis. Damit ist dem Amateurleiter die Möglichkeit gegeben, die Hilfen während des Unterrichts jederzeit zur Hand zu haben.
Die Verfasser der Anleitungen sind: Skifahren: Urs Weber, Chef der Sektion Sport des aargauischen Erziehungsdepartementes; Schwimmen: Walter Blaser, Seminarturnlehrer, Aarau; Leichtathletik: Alex Baer, Seminarturnlehrer, Aarau. Die grafische Gestaltung des Ski-Leitfadens ist ein Werk des verstorbenen Aarauer Grafikers Felix Hoffmann, die Bilder zu den beiden anderen schuf René Villiger, Sins. Weitere Taschenausgaben für Jugendsportleiter (Orientierungslauf, Fussball, Volleyball) werden im Laufe dieses Jahres erscheinen.

R é b u f f a t , Gaston.

Montblanc. Die 100 Idealtouren im Montblanc-Massiv. Rüschlikon, Müller, 1975. — 239 Seiten, illustriert. — Fr. 69.—.

Die Basis des Buches bilden die 100 Routenbeschreibungen. Die Angaben sind planvoll geordnet: Schwierigkeitsgrade der einzelnen Strecken/Zeit vom Einstieg bis zum Gipfel/Ausgangspunkt/Erforderliche Ausrüstung/Die Führe mit Uebersichtsfotos und Planskizze, von Merkpunkt zu Merkpunkt/Abstiegsroute.
Diesen technischen Angaben jedesmal vorangestellt: die Charakteristik der Route. Zusammengenommen bilden sie den anderen Hauptteil des Buches: In gleicher Weise wie der Kunstliebhaber heute durch spezielle Kurse und Führungen in der Kunst-Betrachtung geschult wird, führt Rébuffat den Alpinisten in die Betrachtung der Bergwelt ein: Wesen der Formation, des Gesteins, der Gletscher, Wandel im wechselnden Licht, im wechselnden Wetter, der individuelle alpinistische Wert bestimmter Abschnitte, Ausgesetztsein und Eingeschlossensein, Einblicke ins Massiv und Ausblicke zum Horizont — das sind einige solcher Betrachtungs-Kriterien.
Nach diesen Wesensmerkmalen der Touren hat Rébuffat ihre Abfolge im Buch zusammengestellt. Er will damit nicht nur vom technisch Leichteren zum Schwierigen führen, sondern ebenso von Touren einfachen «Charakters» zu solchen, die intensives und vielgestaltiges Naturerlebnis bieten.
Rébuffats Buch ist wohl der Führer zu hundert Gipfeln des Montblanc-Massivs. Doch es ist noch ein Weiteres: Führer zum alpinistischen Erleben — es ist zu einem Standardwerk der alpinen Literatur bestimmt.

V ö g e , Margit.

Mit Tauchmaske und Reagenzglas. Leitfaden für eigene Untersuchungen und Experimente. Rüschlikon, Müller, 1975. — 184 Seiten, Abbildungen, Tabellen. — Fr. 24.80.

Ein neues, faszinierendes Feld aktiver und in bestem Sinn lohnender Betätigung wird dem Taucher erschlossen. Die Unterwasserwelt hält für ihn noch mehr bereit als die üblichen Foto-, Jagd- und Sammeltrophäen. Aber als Laie ist man blind dafür und schwimmt achtlos vorüber.
Nicht mehr nach diesem Buch! See und Meer als betriebsame Laboratorien der Natur zeigt dem Taucher die Autorin — Biologin von Beruf und selbst erfahrene Taucherin. Als selbständigen Experimentator lässt sie ihn teilhaben an moderner Wissenschaft, die hier grundlegende Lebensvorgänge erforscht.
Das beginnt mit ganz einfachen Anleitungen, z. B.: Wie entnimmt man Wasserproben? Wie misst man den Salzgehalt? Dann führen Untersuchungen weiter zu den Lebensbedingungen bestimmter Pflanzen und Tiere, zu Wasserqualität, Gasvorkommen, Belastung mit Schadstoffen usw. Hinter jeder Antwort taucht die nächste Frage auf, Anregung zu neuen Versuchen.
Drei für den Taucher-Laboranten wichtige Punkte seien hervorgehoben: 1. Skizzen zur Selbstanfertigung von Geräten begleiten oft die genau und verständlich erläuterten Versuchsanleitungen. Es sind nicht etwa kostspielige Apparate erforderlich. — 2. Ebenso bedarf es keiner teuren Reisen zu fernen Meeren: Auch die heimatlichen Gewässer sind ergiebigste Forschungsfelder. — 3. Die erworbenen Kenntnisse können von ganz praktischem Wert sein: Bereits wurden in manchen Ländern Sporttaucher bei einzelnen Forschungsprojekten zur Mitarbeit herangezogen. Kaum anderswo bietet sich eine solche Verbindung von Sport und einzigartig abwechslungsreicher Betätigung.
Dem Taucher ist mit diesem Buch der neue Weg gewiesen — über die Freude am Sport hinaus zu Genugtuung und Stolz an einer ausfüllenden und sachverständigen Tätigkeit.

Steidle, Robert.

Wildwasserfahren. Technik, Training, Taktik. München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1976. — 142 Seiten, illustriert, Abbildungen. — Fr. 25.90.

Der Wildwassersport, heute so beliebt, dass man von einem Volkssport sprechen kann, verlangt neben Mut und Einfühlungsvermögen erhebliches Können. Dementsprechend gross ist die Nachfrage nach genauen Angaben über Ausrüstung, richtiges Training, über Taktik und natürlich über die Technik im Kajak oder Canadier, vor allem über praxiserprobte Methoden, um diese Technik zu erlernen und weiterzuentwickeln. Dieses Sportlehrbuch, ein neuer, vorbildlicher Band der Serie «blv sport», gibt aktiven Wildwasser- und Wanderfahrern, Uebungsleitern und Lehrwarten des Kanusports sowie Sportlehrern und Sportstudenten die richtigen Antworten und Tips auf ihre Fragen.
Die Vorzüge sind eindeutig. Das Buch umfasst den gesamten Bereich des Wildwassersports, denn es ist eine systematische Einführung in das Wildwasserfahren bis hin zur Hohen Schule des alpinen Kajaksportes beim Wettkampf, bei Wildwasserrennen und beim Wildwasserslalom. Vorbildlich aufgegliedert ist das Stoffangebot. Erfasst und genau erklärt sind alle modernen Wildwassertechniken, Manöver, Training und Taktiken im Kajak und Canadier. Ein Stichwortverzeichnis (am Schluss des Buches) erleichtert zusätzlich die schnelle Orientierung.
Der Aufbau aller Techniken und Manöver ist in Form eines allgemeinverständlichen, perfekten Lernprogramms dargestellt. Erklärt sind die «Technik-Grundform» und «-Feinform», die physikalischen Gesetze, die auf das Boot im Wildwasser einwirken, die Nachteile bestimmter Manöver und grobe Fehler, deren Korrektur, die idealen Uebungsformen, Kontrollen, Paddel und — unter dem Kennwort «Merke» — auch die entscheidenden Gedächtnisstützen. Und da Wildwasserfahren kein ungefährlicher Sport ist, steht die Sicherheit für den Fahrer bei allen Ratschlägen an erster Stelle. Von hoher Qualität sind auch die Bildreihen, auf denen jede wichtige Phase der verschiedenen Fahrtechniken und entscheidenden Wildwassersituationen deutlich gemacht sind.
Wer sich also nach diesem Buch richtet, hat die beste Gewähr, mit Boot, Paddel und Strömung fertigzuwerden, weil er auf alle Situationen, die er zu erwarten hat, bestens vorbereitet ist.

Schenk, Bobby.

Fahrtensegeln in Theorie und Praxis. München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1976. — 317 Seiten, Abbildungen, Tafeln. — Fr. 50.50.

Bobby Schenk, der Autor dieses aktuellen, hervorragend gestalteten Theorie- und Praxisbuches über das Fahrtensegeln ist nicht irgendwer. Zusammen mit seiner Frau hat er die Welt umsegelt. Er leitet eine spezielle Arbeitsgemeinschaft ausschliesslich für versierte C-Segelscheininhaber, die auf die Hochsee spezialisiert sind. In der Navigation gar gilt er als ein As: Die «Bobby-Schenk-Methode», eine sehr praktische Version der altbewährten «Längenbestimmung durch zwei Höhen», macht Schule zum Nutzen des Fahrtensegelns, an das sich niemand ohne eine gründliche Ausbildung, wie sie ihm in diesem Buch vermittelt wird, wagen sollte. Da schliesslich der Autor auch ein bewährter Reporter in eigener Sache ist — er schrieb zahlreiche Segelberichte — wurde «Fahrtensegeln in Theorie und Praxis» ein glänzend geschriebenes Sport-Sachbuch, in dem keine Zeile zuviel (und zuwenig) steht.
Was aber steht drin? In jedem Fall mehr als erwartet zuzüglich einer Reihe von bisher noch nicht veröffentlichten Informationen und Erfahrungen aus der Praxis. Zunächst ist das Fahrtenschiff genau erklärt, seine Konstruktion und Ausrüstung, ausgehend vom Baustoff über die Maschine, die Inneneinrichtung, die Selbststeueranlage bis hin zum Beiboot. Es folgen die Kapitel über Elektrizität und Elektronik, über Sender und Radioempfänger. Einen Schwerpunkt des Buchs bildet die Navigation, terrestrisch und astronomisch unter Verwendung von Funkpeilung, Amateurfunk auf Jachten, nach den Gestirnen natürlich und — vom Autor selbst erarbeitet — mit Hilfe von elektronischen Taschenrechnern. Eine detaillierte Seekarte, die das Ueben wesentlich erleichtert, ist beigeheftet.
Die Wetter- und Gezeitenkunde ist leicht verständlich dargestellt. Natürlich fehlt auch der Bereich Handhabung einer Fahrtenjacht nicht, das sichere Manövrieren im Hafen, vor Anker, auf hoher See, einschliesslich des Umgangs mit Leinen, Seilen und Knoten. Schliesslich fasst das Kapitel «Wichtige Nebensächlichkeiten» das gesamte übrige Drum und Dran zusammen, das unbedingt zum Fahrtensegeln gehört: die Vorbereitungen für eine Reise, der Umgang mit Ersatzteilen und Werkzeugen, das Kochen unterwegs, das Ueberleben in der Rettungsinsel sowie — ganz wichtig — das Zusammenstellen der Bordapotheke oder das Verhalten bei Unfällen und Krankheit. Diese beiden Kapitel wurden von einem erfahrenen Arzt und von einem Apotheker geschrieben.
Jeder, ob er ein eigenes Boot besitzt oder auf einem Charterboot den Kursen «vor dem Wind folgt, tut gut daran, sich vorher dieses umfassende Angebot an gründlichem Segelwissen und reicher Erfahrung anzueignen. Schliesslich bürgt nur allergründlichste Ausbildung für die Sicherheit der Seemannschaft. So gesehen gehört dieses bemerkenswerte Lehrbuch in die Hand und Kajüte jedes Seglers.

Andersen, Olé.

Olé — sportlich bis heiter. Luzern, Maihof, 1975. — 48 Seiten, illustriert.

Olé Andersen, 36, gebürtiger Däne, Wahlschweizer, Zeichner von Beruf, heute Karikaturist und Fussballtrainer, hat das «Sport-Olé» geschaffen, ein Karikaturen-Büchlein über Sportler und Sportarten, genauer über die Schwächen und Niedlichkeiten. Scharfen Auges hat Olé erfasst, was die Schweizer täglich mit grosser Ernsthaftigkeit im Sport beobachten. Schwächen und sympathische Kleinigkeiten der wichtigsten Nebensache der Welt werden dabei aufgezeigt, aufgedeckt. Herr Schweizer kann sich dabei leicht selber ertappen, wie wenig er Wesentliches und Unwesentliches beim Sport trennen kann. «Sport-Olé», ein Geschenk in letzter Minute, ein Geschenk, das aber auch im kommenden Jahr bei kleinen Gelegenheiten Sympathien einbringen kann. «Sport-Olé» ist bereits das dritte Büchlein von Andersen. Von ihm geschaffen worden sind die beiden Balthasar-Comics.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Hackforth, J. Sport im Fernsehen. Ein Beitrag zur Sportpublizistik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Fernsehens (ARD) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) in der Zeit von 1952—1972. Münster, Regensberg, 1975. — 8°. 389 S. Abb. — Fr. 28.20. 70.1086

1 Philosophie, Psychologie

Arnold, W.; **Eysenck,** J.; **Meili,** R. Dizionario di psicologia. Roma, Paoline, 1975. — 8°. 1360 p. — L 15 000.—. 04.175

Boisen, M. Angst im Sport. Der Einfluss von Angst auf das Bewegungsverhalten im Sport. Giessen / Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 77. S. — Fr. 6.60. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 8. 9.110

Heisterkamp, G. Die Psychodynamik von Kampfspielen am Beispiel der Beziehung zwischen Schiedsrichtern, Spielern und Zuschauern. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1975. — 8°. 115 S. Abb. Tab. — **Beiträge** zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 57. 01.468

Tiwald, H.; **Stripp,** K. Psychologische Grundlagen der Bewegungs- und Trainingsforschung. Einführung in das psychologische Denken für Sportler, Trainer, Sportpädagogen und Sportpolitiker. Giessen / Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 173 S. Abb. — Fr. 11.—. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 9. 9.110

Tiwald, H. Sportwissenschaftliche Skizzen. Philosophisch-psychologische Thesen und Diskussionsgrundlagen. Giessen / Lollar, Achenbach, 1974. — 8°. 131 S. — Fr. 6.60. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 3.

Wurzel, B. Zum Problem der verbalen und visuellen Information beim sensomotorischen Lernprozess. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1975. — 8°. 121 S. Abb. Tab. — DM 18.—. — **Schriftenreihe** für Sportwissenschaft und Praxis, 27. 9.228

3 Sozialwissenschaften und Recht

Angelis, J. de. Education corporelle et sociale du jeune aveugle. Paris, Groupement des Intellectuels Aveugles et Amblyopes, 1974. — 4°. 142 p. fig. — multicop. 70.1087 q

Artus, H.-G. Jugend und Freizeitsport. Ergebnisse einer Befragung. Daten, Fakten, Analysen. Giessen / Lollar, Achenbach, 1974. — 8°. 248 S. Tab. — Fr. 9.90. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 2. 9.110

Bach, F.; **Haupt,** U. Lernbereich Sport. Bewegungserziehung der 4- bis 6jährigen. Eine Handreichung für die Praxis. München, Bayerischer Schulbuch-Verlag, 1975. — 8°. 144 S. Abb. — Fr. 27.90. 03.1041

Brehm, W. Sport als Sozialisationsinstanz traditioneller Geschlechtsrollen. Zur Frage der Koedukation im Sport. Giessen / Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 160 S. Abb. — Fr. 9.90. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 6. 9.110

Esercito Svizzero. Sport nell'esercito (valevole dal 1° gennaio 1973). Berna, Esercito Svizzero, 1973. — 8°. 245 p. fig. tab. 76.242

Ferrauto, E. L'Età prescolare. Primo libro sull'educazione fisica. Massa, «Le Pleiadi», 1960. — 8°. 196 p. fig. — L 2000.—. 03.1045

Kägi, U. Volksrepublik Schweiz 1998. Eine Polit-Satire. Olten/Freiburg i. Br., Walter, 1975. — 8°. 131 S. — Fr. 17.80. 03.1039

Lehrerbildung von morgen. Grundlagen, Strukturen, Inhalte. Bericht der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» im Auftrag der Schweiz. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Hitzkirch, 1975. — 8°. 350 S. Abb. Tab. 03.1043

Meier, H. Vergesellschaftung des Sports. Zum Problem der Reproduktion der Arbeitskraft. Giessen/Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 108 S. — Fr. 9.60. 03.1037

Reform der Sportlehrerausbildung. Materialien zur Studienreform am Hamburger Institut für Leibesübungen. Giessen/Lollar, Achenbach, 1973. — 8°. 319 S. Abb. — Fr. 11.—. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 1. 9.110

Sporterziehung im Vorschulalter. Theoretische Grundlagen und Anregungen zur Praxis. München, Juventa, 1975. — 8°. 248 S. Abb. — Fr. 20.10. 03.1042

Strunk, H.-P. Die Sippe und Du. Vorschläge für junge Pfadfinderführer. Marburg, Wenzel, 1975. — 8°. 239 S. Abb. — Fr. 16.—. 74.429

Stücheli, H.-P. Zivilrechtliche und strafrechtliche Aspekte des Spielertransfers im bezahlten Fussballsport. Eine Untersuchung über die Rechtsverhältnisse in der Nationalliga des Schweiz. Fussballverbandes. Diss. rechts- und wirtschaftswiss. Univ. Bern. Zürich, Schulthess, 1975. — 8°. 114 S. 03.1038

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Bernstein, N. A. Bewegungsphysiologie. Leipzig, Barth, 1975. — 8°. 260 S. Abb. Tab. — DM 65.—. — **Sportmedizinische** Schriftenreihe, 9. 9.192

Joerimann, S. Bewegungsanalyse im Trampolinspringen. Dipl.-Arb. biomech. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1975. — 8°. 42 S. Abb. Tab. — vervielf. — Fr. 20.—. 05.200 [33]

Swimming II. Proceedings of the 2nd international symposium on biomechanics in swimming, Brussels, Belgium, 1974. Baltimore / London / Tokyo, University Park Press, 1975. — 8°. 337 p. ill. fig. tab. — Fr. 75.80. — **International** Series on Sport Sciences, 2. 9.136

Vöge, M. Mit Tauchmaske und Reagenzglas. Leitfaden für eigene Untersuchungen und Experimente. Rüschlikon-Zürich / Stuttgart / Wien, Müller, 1975. — 8°. 184 S. Abb. Tab. 05.328

61 Medizin

Bernstein, N. A. Bewegungsphysiologie. Leipzig, Barth, 1975. — 8°. 260 S. Abb. Tab. — DM 65.—. — **Sportmedizinische** Schriftenreihe, 9. 9.192

Burki, U. Radrennsportunfälle. Diss. med. Univ. Zürich. Zürich, Zentralstelle der Studentenschaft, 1974. — 8°. 71 S. ill. Tab. 06.960 [31]

Deuser, E. Schnell wieder fit. Das Deuser-Buch für gesunde und verletzte Sportler. 5. Aufl. Offenbach, Bintz-Dohany, 1974. — 8°. 166 S. Abb. — Fr. 21.80. 06.981 + F

Groher, W. Auswirkungen des Hochleistungssports auf die Lendenwirbelsäule. Spondylolyse und Spondylolisthesis als erworbener Spätzustand nach ständig einwirkendem Mikrotraumen bei Sportlern. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1975. — 8°. 89 S. ill. Abb. Tab. — **Wissenschaftliche** Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 12. 9.172

Hollmann, W.; **Hettinger,** T. Sportmedizin. Arbeits- und Trainingsgrundlagen. Stuttgart / New York, Schattauer, 1976. — 8°. 697 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 132.70. 06.982

Rondi, L. Zur Problematik der Auswertung von Früh- und Spätresultaten nach Menisketomie. Diss. med. Univ. Zürich. Zürich, Juris-Verlag, 1975. — 8°. 57 S. ill. Abb. Tab. 06.960 [30]

Wienberg, P. G. Infarktrehabilitation. Giessen / Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 102 S. Abb. — Fr. 8.80. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 7.

62/69 Ingenieurwesen

Handbuch für Beleuchtung. 4., v. neubearb. Aufl. Essen, Girardet, 1975. — 4°. 479 S. ill. Abb. Tab. 06.983 q

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Die **Farbe.** O.O. (Nederland), Time-Life International, 1975. — 4°. 239 S. ill. — Fr. 39.—. 07.430 q

Fischer-Münstermann, U. Von der Jazzgymnastik zum Jazztanz. Celle, Pohl, 1975. — 8°. 132 S. ill. — Fr. 33.70. 07.424

Grundlagen und Methoden rhythmischer Erziehung. Zur Theorie des Rhythmus, Rhythmisch-musikalische Erziehung, Rhythmische Gymnastik, Volkstanz, Orff-Schulwerk, Eurythmie, Rhythmisch-musikalische Erziehung in der Heilpädagogik. 2., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart, Klett, 1975, 1975. — 8°. 274 S. Abb. — Fr. 29.20. 07.442

Wimmer, M. Bauten der Olympischen Spiele. Leipzig, Edition Leipzig, 1975. — 4°. 224 S. ill. Abb. — DM 48.—. 07.441 q

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Albouy, C. Le sport et les études. Paris, Le Monde, 1975. — 4°. 3 p. 70.240 [34] q

Angelis, J. de. Education corporelle et sociale du jeune aveugle. Paris, Groupement des Intellectuels Aveugles et Amblyopes, 1974. — 4°. 142 p. fig. — multicop. 70.1087 q

Carl, G. Kraftübungen mit Geräten. 2., bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 157 S. Abb. Tab. — Fr. 8.40. 70.1051

La **Condition** physique et le bien-être. Un manuel à l'intention de l'étudiant du Collège d'enseignement général et professionnel. Québec, Editions du Pélican, 1974. — 8°. 317 p. ill. fig. — L 4900.—. 70.1091

Eidgenössische Turn- und Sportschule. Reglement für Beiträge an sportwissenschaftliche Forschungsprojekte (vom 25. September 1975). Magglingen, ETS, 1975. — 8°. 10 S. — vervielf. 70.1000 [6]

Emanzipation im Sport? Ein Reader zu Problemen des Schulsports. Giessen / Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 308 S. — Fr. 20.80. 70.1088

Projet de recommandation relative à la charte européenne du sport pour tous. Conférence des ministres européens responsables du sport, Bruxelles, 20-21 mars 1975. Bruxelles, Conseil de l'Europe, 1975. — 4°. 19 p. 70.240 [33] q

Rühl, J. K. Die «Olympischen Spiele» Robert Dovers. Heidelberg, Winter, 1975. — 8°. 262 S. Abb. — Fr. 66.10. 70.1090

Schilling, G. Studiengruppe OS München. Schlussbericht. Magglingen, Selbstverl.d.Verf., 1973. — 8°. 45 S. 70.10000 [4]

Steinegger, H. Sport 76. Handbuch des Schweizer Sportes. Derendingen, Habegger, 1976. — 8°. 260 S. ill. 9.177

Tiwald, H.; **Stripp,** K. Psychologische Grundlagen der Bewegungs- und Trainingsforschung. Einführung in das psychologische Denken für Sportler, Trainer, Sportpädagogen und Sportpolitiker. Giessen / Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 173 S. Abb. — Fr. 11.—. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 9. 9.110

Tiwald, H. Sportwissenschaftliche Skizzen. Philosophisch-psychologische Thesen und Diskussionsgrundlagen. Giessen / Lollar, Achenbach, 1974. — 8°. 131 S. — Fr. 6.60. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 3.

Ullrich, K. Die Urenkel des Spartakus. Zur Geschichte und zum Werdegang der Kinder- und Jugendspartakiaden der DDR. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 179 S. ill. — DM 12.80. 70.1089

796.1/.3 Spiele

Faulkner, E. J.; **Weymuller,** F. Le Tennis. L'apprendre, le jouer, l'enseigner. Verviers, Marabout, 1974. — 8°. 294 p. ill. — Fr. 38.50. 71.767

1. **FC.** Fussball & Comic. Alles über die Bundesliga. Tabellen, Regeln, Rekorde. Nr. 1 (1975) ff. Grünwald, Kauka-Verlag. — 8°. ill. 9.119

Kovacs, S. Football total. Paris, Calmann-Lévy, 1975. — 8°. 215 p. ill. — Fr. 19.60. 71.766

Noll, H. Das sportliche Spiel. Eine Anleitung zum Schulspiel und für die ausserschulische Freizeitgestaltung. München, Bardtenschlager, 1975. — 8°. 282 S. Abb. — Fr. 22.30. 71.768

Schaller, H.-J. Spielerziehung. Gegenstand und Programmatik eines sportpädagogischen Begriffes. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1975. — 8°. 96 S. Abb. — **Beiträge** zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 56. 71.720 [13]

Seybold-Brunnhuber, A. Esercizi e giochi con la palla. Roma, Società Stampa Sportiva, 1975. — 8°. 50 p. fig. — L 2000. 72.600 [36]

Sotir, N. Volley-Ball. Initiation, entraînement. 4e éd. Paris, Amphora, 1974. — 8°. 128 p. ill. fig. — Fr. 14.80. 71.765

Volleyball. 4., stark bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 247 S. Abb. Tab. — DM 9.20. 71.764

796.41 Turnen und Gymnastik

Esposito, A. Esercizi di ginnastica preventiva generale e specifica per soggetti dell'età scolare. Roma, Associazione nazionale educazione fisica, 1973. — 8°. 84 p. fig. — L 3000.—. 72.600 [34]

Fischer-Münstermann, U. Von der Jazzgymnastik zum Jazztanz. Celle, Pohl, 1975. — 8°. 132 S. ill. — Fr. 33.70. 07.424

Pasch, E. Bewegungsübungen zur Gesunderhaltung. 2., durchges. Aufl. Berlin, Volk und Gesundheit, 1975. — 8°. 140 S. Abb. — DM 5.50. 72.636

Riva, M. Preparazione ginnastica allo sci. Roma, Società Stampa Sportiva, 1975. — 8°. 107 p. fig. — L 3000.—. 77.424

Schwope, F. Theorie und Praxis des Turnens. Methodische Wege zu einem schnellen Lernerfolg im Boden- und Geräteturnen. Giessen / Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 190 S. Abb. — Fr. 9.90. — **Schriftenreihe** des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hamburg, 4. 9.110

Seybold-Brunnhuber, A. Esercizi e giochi con il cerchio. Roma, Società Stampa Sportiva, 1975. — 8°. 62 p. fig. — L 2000.—. 72.600 [35]

Seybold-Brunnhuber, A. Esercizi e giochi con la palla. Roma, Società Stampa Sportiva, 1975. — 8°. 50 p. fig. — L 2000.—. 72.600 [36]

Vessicchio, L. Ginnastica. Forma e linea. 2a ed. Roma, Edizioni Mediterranee, 1975. — 8°. 108 p. ill. fig. — Fr. 18.50. 72.637

796.42/.43 Leichtathletik

Leichtathletik. Stoffprogramm. Aarau, Kantonaler Lehrmittelverlag, 1975. — 8°. Faltprospekt. 73.240 [34]

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Carron, J. L'Alpinisme en 10 leçons. Paris, Hachette, 1975. — 8°. 175 p. fig. — Fr. 18.20. 74.425

Dezideriu, H. Orientarea. Sport de masa. Sibiu, Consiliul judetean pentru educatie fizica si sport, o. J. — 8°. 45 S. ill. Abb. 74.520 [6]

Dezideriu, H. Orientarea «sportul padurilor». O. O., Editura Sport-Turism, 1975. — 8°. 144 S. ill. Tab. 74.424

Frison-Roche, R.; **Tairraz,** P. Montagne. Lausanne, Editions Vie-Art-Cité / Chamonix, Mythra / Paris, Larousse, 1975. — 4°. 147 p. ill. — Fr. 73.—. 74.427 q

Mollier, Chr. Everest 74. Le rendez-vous du ciel. (Guides de Chamonix-Mission Kriter). Paris, Flammarion, 1975. — 8°. 237 p. ill. — Fr. 26.—. 74.426

Montagne et Sports. Revue de l'école nationale de ski et d'alpinisme. Chamonix. — 4°. 9.197 q
1976

Rébuffat, G. Montblanc. Die 100 Idealtouren im Montblanc-Massiv. München, BLV / Salzburg, «Das Bergland-Buch» / Rüschlikon-Zürich, Müller, 1975. — 4°. 239 S. ill. Abb. 74.430 q

Strunk, P.; **Abels,** J. Das grosse Abenteuer. Handbuch für junge Entdecker, Waldläufer und Pfadfinder. 3. Aufl. Marburg, Wenzel, 1975. — 8°. 183 S. Abb. — Fr. 16.—. 74.428

Strunk, H.-P. Die Sippe und Du. Vorschläge für junge Pfadfinderführer. Marburg, Wenzel, 1975. — 8°. 239 S. Abb. — Fr. 16.—. 74.429

Union Internationale des Associations d'Alpinisme. Regeln und Vorschriften für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung. Genf, UIAA, 1973. — 8°. 11 S. — Fr. 3.—. 74.520 [7]

796.6 Radsport

Burki, U. Radrennsportunfälle. Diss. med. Univ. Zürich, Zürich, Zentralstelle der Studentenschaft, 1974. — 8°. 71 S. ill. Tab. 06.960 [31]

Chany, P. La fabuleuse histoire du cyclisme. Paris, O. D. I. L., 1975. — 4°. 1051 p. ill. fig. — Fr. 80.—. 75.141 q

Jacobs, R.; **de Smet,** R.; **Mahau,** H. Vélo 1975. Hoeilaart, Vélo, 1976. — 8°. 384 p. ill. fig. — FB 160.—. 9.256

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Eichenberger, W. Judo. 8. Aufl. Zürich / Forch, Selbstverl.d. Verf., 1974. — 8°. 69 S. ill. Abb. 76.80 [18]

Esercito Svizzero. Sport nell'esercito (valevole dal 1° gennaio 1973). Berna, Esercito Svizzero, 1973. — 8°. 245 p. fig. tab. 76.242

Fechten. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 255 S. Abb. — Fr. 31.20. 76.243

Sport in der Bundeswehr. ZDv 3/10, Avril 1974. Bonn, Bundesminister der Verteidigung, 1974. — 8°. ill. Abb. 76.244

796.9 Wintersport

Chapaz, M. La haute route. Lausanne, Galland, 1974. — 8°. 179 p. — Fr. 28.—. 77.419

Danieli, O. Weltmeister mit Stein und Besen. Zürich, Schweiz. Volksbank, 1976. — 4°. 7 S. ill. Abb. 77.320 [30] q

Erb, K. Ski Guide 76. Un guide du ski alpin et nordique de compétition inclusivement les courses populaires de fond. Derendingen, Habegger, 1976. — 4°. 96 p. ill. — Fr. 7.80. 77.440 [12] q

Gaudez, Y. Le ski en bandes dessinées. Paris, Chancerel, ca. 1975. — 8°. 93 p. ill. fig. — Fr. 17.50. 77.420

Illi, U. Spiel auf Ski. Eine methodische Anleitung für das Kunst-Skifahren und die Skiakrobatik. Zürich, Turnen und Sport ETH, 1975. — 8°. 114 S. ill. — Fr. 18.50. 77.423

Lexikon des alpinen Schifahrens. Innsbruck, Inn-Verlag, 1975. — 8°. 156 S. Abb. 77.421

Lorenz, S.; **Grossmann,** G. Skilauf. Schülersport. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 159 S. ill. Abb. — Fr. 11.40. 77.416

Luini, M.; **Brunner,** A. Skiacro. Le ski libre, artistique et acrobatique. Lausanne, Favre, 1975. — 8°. 112 p. ill. — Fr. 23.80.

Porte, P.; **Arbez,** V. Vos premiers pas en ski de fond. Paris, Arthaud, 1975. — 8°. 70 p. ill. fig. — Fr. 12.75. 77.520 [5]

Riva, M. Preparazione ginnastica allo sci. Roma, Società Stampa Sportiva, 1975. — 8°. 107 p. fig. — L 3000.—. 77.424

Schwanda, H.; **Wertheimer,** P. Er und sie — laufen Schi. Ein fideles Brevier für Tiefschnee, Piste und Après. Salzburg / Stuttgart / Zürich, «Das Bergland-Buch», 1974. — 8°. 216 S. Abb. — Fr. 27.50. 77.417

Schweizer Ski-Verband. Arbeitsgemeinschaft LLL. Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege. Skiwander- und Langlaufführer Schweiz. 100 der schönsten Loipen und Skiwanderwege. Bern / Stuttgart, Hallwag, 1975. — 8°. 190 S. Abb. — Fr. 22.—. 77.422

Ski alpin. Stoffprogramm. Aarau, Kantonaler Lehrmittelverlag, 1974. — 8°. — Faltprospekt. 77.520 [4]

Skiwandern = **Ski** de randonnée 1975/76. Skiwander-Loipen, Skiwander-Schulen, Skiwander-Wege, Volksskiläufe, Auszeichnungen im Skiwandern = Loipes, enseignement, itinéraires, marches populaires, distinctions. Bern, Schweiz. Skiverband, 1976. — 8°. 38 S. ill. Abb. — Fr. 2.—. 77.520 [6]

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Meyer, K.-J. Taktik des Segelns. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 172 S. Abb. — DM 10.80. 78.489

Schwimmen. Stoffprogramm. Aarau, Kantonaler Lehrmittelverlag, 1975. — 8°. — Faltprospekt. 78.360 [4]

8 Literatur und Literaturgeschichte

Chapaz, M. La haute route. Lausanne, Galland, 1974. — 8°. 179 p. — Fr. 28.—. 77.419

Schwanda, H.; **Wertheimer,** P. Er und sie — laufen Schi. Ein fideles Brevier für Tiefschnee, Piste und Après. Salzburg / Stuttgart / Zürich, «Das Bergland-Buch», 1974. — 8°. 216 S. Abb. — Fr. 27.50. 77.417

9 Biografien, Geografie, Geschichte, Heimatkunde

Diem, C. Ein Leben für den Sport. Erinnerungen aus dem Nachlass. Ratingen / Kastellaun / Düsseldorf, Henn, ca. 1975. — 8°. 278 S. — Fr. 45.—. 09.259

Kovacs, S. Football total. Paris, Calmann-Lévy, 1975. — 8°. 215 p. ill. — Fr. 19.60. 71.766

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen
berner oberland
800 m ü. M.
Information: Verkehrsbüro
CH–3714 Frutigen, Tel. (033) 71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer.

Sportanlagen:
Hallen- und geheiztes Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Hoch- und Weitsprung

Kunststoffplatz für:
Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Für: **Sport- und Wanderlager — Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 über Meer)

Informationen

Revision des Leiterhandbuches Schwimmen

Das Leiterhandbuch Schwimmen ist überarbeitet und in seinem Aufbau neu unterteilt worden. Um eine bessere Uebersicht zu gewährleisten, wurde der neue Aufbau nach Fachrichtungen vorgenommen.
Die Stoffsammlung hat eine wesentliche Erweiterung erfahren, indem Stoff aus der «Schweiz. Schwimmschule», insbesondere Springen (Fachrichtung A) und Gymnastik, übernommen wurden.
Das Kapitel Konditionstraining wurde erweitert mit Uebungssammlungen mit und ohne Geräte.

Revision und Zusammenschluss des Leiterhandbuches Bergsteigen / Skitouren

Die Leiterhandbücher Bergsteigen und Skitouren werden in der revidierten Ausgabe zu einem Buch zusammengefasst sein.

Der Inhalt konnte durch bedeutende Arbeiten auf dem Gebiet der

- Wetterkunde,
- Lawinenkunde,
- Unterkünfte,

bereichert werden.

Die Unterlagen über Anseilarten und Sicherungsmethoden wurden dem neusten Stand der Entwicklung angepasst.

Die neuen Handbücher können, gegen Voreinzahlung des Betrages von **Fr. 10.—** pro Handbuch, bezogen werden. Die Auslieferung erfolgt anfangs August.
Für die Vorauszahlung ist der Einzahlungsschein gemäss nebenstehendem Abschnitt-Muster auszufüllen, wobei der Vermerk «VZ 5661» unbedingt erforderlich ist.
Die Postquittung ist mit dem ausgefüllten Adress-Bon in einem pauschal oder mit Marken frankierten Umschlag einzusenden an

Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale 3000 **Bern**

Experten der Sportfächer Schwimmen, Bergsteigen und Skitouren brauchen den Inhalt nicht zu bestellen, er wird ihnen durch das kantonale Amt für J + S ihres Wohnkantos automatisch zugestellt.

Der Bon ist nur gültig, wenn die Postquittung beigeschlossen wird.
Vergessen Sie nicht, auf dem Bon **Ihre Adresse** einzusetzen! -Dr

Abschnitt Coupon Cedola VZ 5661

Fr. — 10. **c.** —

einbezahlt von / versés par / versati da

Giro aus Konto
Virement du c. ch.
Girata dal conto **N°** .....

.....

.....

.....

auf Konto
au compte
al conto **N° 30 - 520**

für
pour
per EDMZ
3000 Bern

Pauschal frankiert
Affranchi à forfait

Bon gültig bis 31. Juli 1976

Neuer Inhalt des Leiterhandbuches Bergsteigen d Skitouren

Schweizerische Bundeskanzlei
Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale

Chancellerie fédérale suisse
Office central fédéral des imprimés et du matériel
3000 Bern

973 b - 36393

Pauschal frankiert
Affranchi à forfait

Bon gültig bis 31. Juli 1976

Neuer Inhalt des Leiterhandbuches Schwimmen, d

Schweizerische Bundeskanzlei
Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale

Chancellerie fédérale suisse
Office central fédéral des imprimés et du matériel
3000 Bern

973 b - 36393

Mitteilungen der Fachleiter

Leichtathletik

Stoffprogramm Leichtathletik

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend + Sport des Kantons Aargau hat Alex Baer, Seminarturnlehrer und erfahrener Leichtathletikinstruktor, ein **Stoffprogramm Leichtathletik** herausgegeben. Stichwortartig werden einerseits methodische Hinweise festgehalten, andererseits ist aus den Gebieten Laufen, Springen, Werfen und Stossen das Stoffprogramm der Stufen 1, 2 und 3 übersichtlich dargestellt. Lehrziele, Uebungsbeschreibungen und vereinzelt auch Fehlerkorrekturen geben in der kürzest möglichen Form einen Ueberblick über die vielseitigen Leichtathletikprogramme.
Langjährige Erfahrung spricht aus dieser neuen Leichtathletikanleitung. Für J + S-Experten und Leiter aller Kategorien bildet sie eine ausgezeichnete Ergänzung zum Leiterhandbuch. Zusammengefaltet passt das Stoffprogramm, das vom bekannten Aargauer Grafiker René Villiger illustriert wurde, in die Taschen jedes Trainingsanzuges. Zu beziehen ist es beim **Kantonalen Lehrmittelverlag, 5000 Aarau,** zum Preis von Fr. 2.50 (Selbstkosten).
Allen Leitern von Leiter- und Fortbildungskursen empfehle ich, die Teilnehmer auf diese Publikation aufmerksam zu machen.

Der Fachleiter: Ernst Strähl

Informationsblatt Leichtathletik / Leiterkurs 1

1. Ausschreibung und Anmeldung

Die Ausschreibung der Kurse erfolgt jeweils in der Fachzeitschrift «Jugend + Sport» und in den Fachorganen der Verbände, wo in jedem Fall die verbandseigenen Kurse ausgeschrieben werden.

Wichtige Adressen:

Ernst Strähl, Fachleiter Leichtathletik, ETS
2532 Magglingen
Telefon G (032) 22 56 44

Sekretariat SLV, Postfach 2233
3001 Bern
Telefon (031) 24 22 72

Geschäftsstelle ETV, Bahnhofstrasse 38
5001 Aarau
Telefon (64) 22 26 16

J+S-Zeitschrift

Publikationsdienst ETS
«Jugend + Sport»
2532 Magglingen

ETV/SLV-Verbandsorgan

Fachschriftenverlag Aargauer Tagblatt
«Schweizer Turnen + Leichtathletik»
5001 Aarau

Die Anmeldung zur Leiterausbildung erfolgt an das Kantonale Amt für J + S des Wohnkantons (Ausländer: Kopie der Niederlassungsbewilligung beilegen), wenn es sich um Kurse der Kantone oder der ETS handelt. Für die Leiterkurse der Verbände wende man sich direkt an diese.
Die Anmeldefrist beträgt 2 Monate.
Für die Teilnehmer an Kursen der Kantone und der ETS ist die Ausbildung gratis. Sie erhalten ausserdem die Reisespesen zurückerstattet, ein Taggeld von Fr. 8.— und Erwerbsersatz.
Für die Leiterkurse der Verbände gelten deren spezielle Regelungen.

2. Voraussetzungen für die Zulassung zu J + S-Leiterkursen 1

Allgemein

— Mindestalter 18 Jahre
— Schweizer oder Ausländer mit Niederlassungsbewilligung

Sportfachtätigkeit

— mindestens 2 Jahre Praxis in der Leichtathletik (als Wettkämpfer oder Hilfsleiter)
— Beherrschung der technischen Grobform aller in der Leiterprüfung verlangten Disziplinen (siehe Punkt 4 dieses Informationsblattes)
— gute konditionelle Verfassung

Empfehlung/Verpflichtung

— Empfehlung durch die Organisation, in der eine Leitertätigkeit vorgesehen ist
— Verpflichtung, nach bestandenem Kurs als Leiter tätig zu sein

3. Programm der Leiterausbildung

Theorie:

Jugend + Sport, Unterrichtslehre, Trainingslehre, Sportfachbestimmungen

Praxis:

Stoff des Ausbildungsprogrammes 1 (entsprechend Sportfachkurs 1) mit methodischer Stoffbehandlung und persönlicher Ausbildung

Dauer:

Mindestens 30 Lektionen (3 ½ Tage)

4. Leiterprüfung

Technik:

— Erfahrungsnote aus dem praktischen Unterricht und Beurteilung der Technik anhand der Sportfachprüfung 1 oder einer speziellen technischen Prüfung (als Demonstration)
— Beurteilt werden folgende Bewegungsabläufe:
Tiefstart, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoss, Speerwurf

Methodik:

Im Leiterkurs 1 erfolgt in der Regel keine lehrmethodische Prüfung (Qualifikation fakultativ)

Kondition:

— Allgemeiner J + S-Konditionstest auf Leistung
— Bewertung nach den Wertungstabellen für 19/20jährige Jünglinge bzw. für Mädchen
— Notenabstufung:

4	sehr gut	80 Punkte und mehr	(im Durchschnitt)
3	gut	50 bis 79 Punkte	(im Durchschnitt)
2	genügend	30 bis 49 Punkte	(im Durchschnitt)
1	ungenügend	29 Punkte und weniger	(im Durchschnitt)

Theorie:

Prüfung des vermittelten Stoffes durch fachbezogene und administrative Fragebogen (eventuell ergänzt durch mündliche Prüfung)

5. Qualifikation

Die Prüfungsresultate sowie die Beurteilung durch Kursleiter und Klassenlehrer entscheiden über das Bestehen des Kurses.

Die Qualifikation enthält unter anderem:

Note 4 bis 1 für Technik, Kondition und Theorie.

Für die Empfehlung zur Ausbildung in der nächsthöheren Leiterkategorie sind die folgenden unverbindlichen Richtwerte massgebend (Gesamtpunktzahl der 3 obligatorischen Noten):

4	sehr empfohlen	10 — 12 Punkte
3	empfohlen	7 — 9 Punkte
2	empfohlen mit Bedingung	5 — 6 Punkte
1	nicht empfohlen	4 Punkte und weniger

Leiterausweis:

Wenn es sich um die erste J + S-Leiterausbildung handelt, wird dem Leiter der Eidgenössische Ausweis vom Kantonalen Amt für J + S seines Wohnkantons zugestellt. In vorhandenen Ausweisen werden die Kurse von der Kursleitung direkt eingetragen.

6. Leiterberechtigung

Nach bestandenem Leiterkurs 1 ist der Leiter berechtigt, als Gruppenleiter in Sportfachkursen 1 (bei guter technischer Qualifikation auch in Sportfachkursen 2) tätig zu sein. Eine selbständige Durchführung von Sportfachkursen ist nur in Ausnahmefällen möglich: Lehrer, J + S-Leiter 2 oder 3 eines anderen Faches oder aus anderen zwingenden Gründen.

Aenderungen der allgemeinen oder fachbezogenen Ausbildungsbestimmungen bleiben vorbehalten.

Geräte- und Kunstturnen Mädchen

Die Fachkommission hat beschlossen, die Leiter-3-Ausbildung nur noch alle zwei Jahre durchzuführen, und zwar alternierend Fachrichtung Geräteturnen, Fachrichtung Kunstturnen.
So wird 1976 der für Oktober ausgeschriebene Kurs nur für die Fachrichtung **Kunstturnen** durchgeführt. Der nächste ELK 3 Fachrichtung Kunstturnen wird 1978 stattfinden. 1977 und 1979 werden ELK 3 der Fachrichtung **Geräteturnen** durchgeführt.
Wir hoffen so genügend Teilnehmer für die betreffenden Fachrichtungen in den Kursen zu haben und können in diesem Fall auch den Unterricht in beiden Sprachen sicherstellen.

Die Fachleiterin: Barbara Boucherin

Kanu

Kanufahren

Lösungen der Prüfungsfragebogen für Sportfachkurse

Mit den neuen Prüfungsfragebogen werden keine Korrekturschablonen mehr abgegeben durch die J + S-Aemter. Die Lösungen werden im SKV-Bulletin veröffentlicht oder können von den Leitern beim SKV-Sekretariat angefordert werden.

Der Fachleiter: Peter Bäni

Informationsblatt für Leiterkandidaten 1 A

1. Ausschreibung und Anmeldung

Die Ausschreibung der Kurse erfolgt jeweils in der Fachzeitschrift «Jugend + Sport» oder der Schweizerische Kanuverband gibt darüber Auskunft.
Die Anmeldung zur Leiterausbildung erfolgt an das Kantonale Amt für J + S des Wohnkantons (Ausländer: Kopie der Niederlassungsbewilligung beilegen), wenn es sich um Kurse der Kantone oder der ETS handelt.
Für die Kurse des SKV meldet man sich beim Sekretariat an: Frau E. Kamber, Gundeldingerrain 187, 4059 Basel.
Die Anmeldefrist beträgt 2 M o n a t e .
Für die Teilnehmer an Kursen der Kantone und der ETS ist die Ausbildung gratis. Sie erhalten ausserdem die Reisespesen zurückerstattet, ein Taggeld von Fr. 8.— und Erwerbsersatz.
Für die Kurse des SKV gelten dessen spezielle Regelungen.
Für die Ausbildung ist, wenn immer möglich, das eigene Boot mit Ausrüstung mitzubringen.

2. Voraussetzungen für die Zulassung zu J + S-Leiterkursen 1 A

— Mindestalter: 18 Jahre
— Schweizer oder Ausländer mit Niederlassungsbewilligung
— Lebensretterbrevet SLRG (muss bei der Anmeldung zum Leiterkurs vorliegen!)
— Tätigkeit im Sportfach:
  — mindestens 2- bis 3jährige Praxis im Kanufahren
  — absolvierter Kanutest 1, womöglich 2 oder entsprechende technische Fähigkeiten
  — das fachtechnische Können muss als Grundvoraussetzung in den Kurs mitgebracht werden
— gute konditionelle Verfassung
— Leitertätigkeit: nur wer die feste Absicht hat, nach bestandenem Kurs als Leiter tätig zu werden, ist berechtigt, sich zur Leiterausbildung anzumelden.

3. Programm der Leiterausbildung

T h e o r i e :

Jugend + Sport, Unterrichtslehre, Trainingslehre, Sportfachbestimmungen

P r a x i s :

im Slalomboot-Einer (Kajak oder Canadier)

— methodische Stoffbehandlung, Beispielslektion, persönliche Ausbildung, Unternehmung

4. Leiterprüfung

T e c h n i k :

— T e s t t o r : die Prüfung Testtor muss der Kandidat kennen. Durchführung wie Sportfachprüfung 1 A nach folgender Notentabelle.

Note	Kajak R 1		Canadier C 1
	Damen	Herren	Herren
4 sehr gut	bis 100,0	bis 85,0	bis 110,0
3 gut	100,1—120,0	85,1—105,0	110,1—130,0
2 genügend	120,1—150,0	105,1—130,0	130,1—160,0
1 ungenügend	mehr als 150,0	mehr als 130,0	mehr als 160,0

— S t r e c k e n f a h r e n : Durchführung wie Sportfachprüfung 1 A nach folgenden Bedingungen:

Kategorie	Limite	
Kajak Herren R 1	Bestzeit (Bz) + 50 %	= erfüllt
Kajak Damen R 1	Bestzeit (Bz) + 66 ⅔ %	= erfüllt
Canadier Herren C1	Bestzeit (Bz) + 75 %	= erfüllt

Massgebend ist die a b s o l u t e B e s t z e i t (Bz), welche von einem Elitefahrer im Wildwasserabfahrtsboot R 1 aufzustellen ist. Wenn diesem keine Bestzeit möglich ist, gilt die allgemeine Bestzeit. Es ist den Kandidaten freigestellt, ob sie das Streckenfahren im Slalom- oder Abfahrtsboot absolvieren wollen. Für beide Boote gelten die obenstehenden Limiten.

M e t h o d i k :

Erklärungen und Demonstration zur Praxis im Boot.

K o n d i t i o n :

allgemeiner Konditionstest J + S: Durchschnitt 30 Punkte

T h e o r i e :

der vermittelte Stoff wird geprüft

5. Qualifikation

Die Prüfungsresultate sowie die Beurteilung durch Kursleiter und Klassenleiter entscheiden über das Bestehen des Kurses.

Die Qualifikation enthält unter anderem:
Note 4 bis 1 für Technik, Methodik, Kondition, Theorie.

Leiterausweis: wenn es sich um die erste J + S-Leiterausbildung handelt, wird dem Leiter der eidgenössische Leiterausweis vom J + S-Amt seines Wohnkantons zugestellt.
In vorhandenen Ausweisen werden die Kurse von der Kursleitung direkt eingetragen.

6. Leiterberechtigung

Nach bestandenem Leiterkurs 1 ist der / die Leiter / in berechtigt, als Gruppenleiter / in in Sportfachkursen 1 A (Grundausbildung) tätig zu sein.
Bei entsprechenden technischen Fähigkeiten kommt auch ein Einsatz in Kursen 2 A / 2 B in Frage.
Eine selbständige Durchführung von Sportfachkursen ist nur in Ausnahmefällen möglich: Lehrer, J + S-Leiter 2 oder 3 eines anderen Faches oder aus anderen zwingenden Gründen.

7. Eskimotieren

Jeder Kursteilnehmer hat Gelegenheit, die fakultative Zusatz-Leiterprüfung C abzulegen.
Sie berechtigt zur Durchführung des Programmes C «Eskimotieren und Schwimmen».

Anforderungen:

— 3 normale Eskimorollen in höchstens 10 Sekunden
— 50 m Brustcrawl in höchstens 60 Sekunden.

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Leichtathletik / Geräteturnen / Fitness

Für Jugendsportwoche in Heiden (AR) vom 12. bis 17. Juli 1976 gesucht Leiter 2 und 3. Melden bei H. Kubli Sport, 9410 Heiden, Tel. (071) 91 31 91.

Leiter suchen Einsatz

Wandern und Geländesport

Toni Müller, Hegner 17, 8730 Uznach (SG), Tel. G (055) 71 11 01, P (055) 72 26 37, Leiter 2, sucht Einsatz im Juli 1976, evtl. vom 22. September bis 25. Oktober 1976.

Lagerköchinnen

2 Mädchen, 20- und 21jährig, suchen Job als Lagerköchinnen in der Zeit vom 12. Juli bis 8. August 1976. Anfragen an Jeanette Glatt, Mauritiusring 16, 6023 Rothenburg, Telefon (041) 53 10 81.

Soeben erschienen

Heinz Meusel
Einführung in die Sportpädagogik

München: Fink 1976. 300 Seiten, DM 18.—.
ISBN 3-7705-1334-7. (UTB-Reihe, Bd. 529).

Dieser einführende Ueberblick über den gegenwärtigen Diskussionsstand in der Sportpädagogik befasst sich mit dem Sportbegriff, Inhalt und Gegenstand der Leibeserziehung und der Sportdidaktik.

Insbesondere werden behandelt:
Sportliche Leistung, ihre Faktoren und pädagogische Beurteilung, aktuelle Erziehungsziele im Sport, pädagogische Struktur der Sportarten, pädagogische Probleme des Sportunterrichts, der Gesundheitserziehung, des Freizeitsports und der Sporttherapie.
Eine Darstellung aktueller sportpädagogischer Modelle und eine Systematik der Sportwissenschaft ergänzen die Schrift. Eine Bibliographie von 550 Titeln ermöglicht vertiefende Studien der Sportpädagogik.

Fink Verlag München 1976

Echo von Magglingen

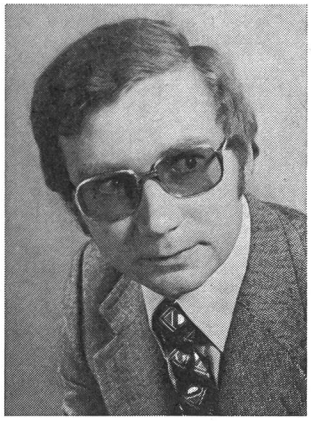
Kurse im Monat Juli

a) schuleigene Kurse

12. 7.—24. 7.	Stage complémentaire de l'Université de Lausanne / Ergänzungslehrgang der Universität Lausanne (35 Teiln.)
12. 7.—24. 7.	Stage complémentaire de l'Université de Lausanne / Ergänzungslehrgang der Universität Lausanne (35 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

2. 7.— 3. 7.	Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (5 Teiln.).
3. 7.— 4. 7.	Trainingskurs Nationalmannschaft Bob, Schweiz. Bob- und Schlittelsportverband (25 Teiln.)
3. 7.— 4. 7.	Schweizermeisterschaften mod. Vierkampf, SIMM (30 Teiln.)
3. 7.— 9. 7.	Vorbereitungskurs Nationalmannschaft Kunstschwimmen, SSchV (10 Teiln.)
5. 7.—10. 7.	Nationales Mädchenlager, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
5. 7.—10. 7.	Trainingskurs Wasserspringen, SSchV (10 Teiln.)
5. 7.—17. 7.	Trainingsaufenthalt, Hessischer L. A.-Verband (10 Teiln.)
7. 7.—16. 7.	Zentralkurs II, SFV (45 Teiln.)
9. 7.—10. 7.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (5 Teiln.)
10. 7.—11. 7.	Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Tischtennisverband (15 Teiln.)
12. 7.—24. 7.	Grundausbildungskurs für Invalidensportleiter, Schweiz. Verband für Invalidensport (60 Teiln.)
14. 7.—16. 7.	Juniorenauswahl zu Kurs Nr. 493, SFV (40 Teiln.)
18. 7.	Schweiz. Invalidensporttag, Schweiz. Verband für Invalidensport (600 Teiln.)
19. 7.—24. 7.	Juniorenlager, SLV (60 Teiln.)
22. 7.—25. 7.	Konditionstrainingskurs nord. Kombination, SSV (10 Teiln.)
26. 7.—30. 7.	Konditionstrainingskurs Herren alpin, SSV (20 Teiln.)
26. 7.—31. 7.	Juniorenlager, KBFV (50 Teiln.)
26. 7.—31. 7.	Jugendlager Kunstturnen, ETV (50 Teiln.)



Neuer Sektionschef an der ETS

Herrn Urs Nussbaumer wurde am 1. Mai 1976 die Leitung der Sektion Bundesbeiträge innerhalb der Abteilung Jugend- und Erwachsenensport übertragen. Urs Baumgartner trat am 16. November 1972 in die Dienste der ETS. Nachdem er seine Studien an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit dem Lizentiat für Wirtschaftswissenschaften abgeschlossen hatte und 3 Jahre in der Privatindustrie tätig war, stand er bis zu seiner Ernennung zum Sektionschef der Fach- und Dokumentationsstelle für Sportstättenbau vor und bearbeitete vorwiegend das Beitragswesen für Anlagen, die der sportlichen Ausbildung dienen.
Personelle Gründe haben zu einer Strukturänderung innerhalb der Sektion Bundesbeiträge geführt, die Herr Hans Brunner bis zum Erreichen der Altersgrenze leitete. Die Sektion ist neu gegliedert in zwei Fachstellen. Die eine erfüllt Aufgaben auf dem Gebiet des Sportstättenbaues, die andere befasst sich mit dem Beitragswesen zugunsten von Turnen und Sport in unserem Land. Der Sektion ist ferner das Sekretariat der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission angegliedert.
Ausbildung und bereits gesammelte Erfahrungen werden Urs Baumgartner mit seinem qualifizierten Personal erlauben, den Aufgabenbereich der Sektion voll wirksam werden zu lassen. Wir wünschen ihm in seiner neuen Stellung besten Erfolg.

Willy Rätz

jazzgymnastik

Vorführung mit einer Gruppe von Schülerinnen unter Leitung von Anni Schlaepfer-Skovlund, dipl. Gymnastik-Pädagogin, Löwengraben 24, 6004 Luzern.

Zeit: 2. Juli 1976, 20.15 Uhr

Ort: Aula der Kantonsschule Alpenquai, Luzern

Wochenend-Lehrgänge für Leiterinnen und Lehrerinnen ab Herbst.

Falls Sie sich interessieren, wenden Sie sich bitte an obige Adresse oder Telefon (041) 53 39 40.

Das Hotel-Fach sucht tüchtige Kräfte . . .

. . . und bezahlt gut. In dieser Branche gibt es kaum Arbeitslose. Aus gutem Grund: Essen, Trinken und Ferien sind Dinge, auf die man nicht gerne verzichtet. Deshalb ist der Job im Hotelfach ein guter Job, ein interessanter Job, ein sicherer Job.

Vorausgesetzt natürlich, dass man etwas vom Fach versteht. Vorausgesetzt, dass man sich seriös ausbilden lässt oder sich intensiv weiterbildet. Zum Beispiel mit unserem 1000-fach bewährten Fernkurs für das Hotel- und Restaurationsgewerbe.

Sie lernen zu Hause, in der Freizeit, müssen keine Schulbank drücken und haben keinen Lohnausfall. Unser praxisnaher Fernkurs wird auch aus Ihnen einen tüchtigen Mitarbeiter machen, den man überall bevorzugt.

Lassen Sie sich gratis und unverbindlich informieren. Senden Sie uns einfach den nachstehenden Talon.

INSTITUT MOESSINGER AG
(Die Fernfachschule mit Erfahrung)
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich, Telefon (01) 35 53 91

.....

Ich interessiere mich für das Hotelfach.
Informieren Sie mich kostenlos und unverbindlich.

Name:

Alter: 561

Strasse:

Ort:

Aldo Sartori im Ruhestand

Auf Ende des letzten Jahres ist Aldo Sartori, der langjährige Leiter des Amtes für Jugend + Sport des Kantons Tessin (früher Kant. Vorunterrichtsbüro) zurückgetreten. Die Würdigung seiner Arbeit, die er im Dienste der körperlichen Ertüchtigung der Jugend leistete, erfolgt erst jetzt, weil die offizielle Verabschiedung, einer alten Tradition entsprechend, an der Juni-Konferenz der Vorsteher der kantonalen Aemter J + S stattfand.
Aldo Sartori war Senior der heute amtierenden kantonalen Vorsteher. Als letzter der alten Garde trat er in den Ruhestand. Mit ihm ist nun eine Generation von leitenden Persönlichkeiten in den Kantonen abgetreten, die den turnerisch-sportlichen Vorunterricht zur Blüte brachte und dessen Umwandlung in die moderne Institution Jugend + Sport vorbereitete und vollzog. Diese Männer haben auf dem Gebiete der sportlichen Erziehung der Jugend Geschichte gemacht. Ihre Leistung ragt eindeutig über das in andern vergleichbaren Zeitabschnitten Erreichte hinaus.
Aldo Sartori arbeitete nach Abschluss seiner Studien von 1939 an auf dem Kantonalen Militärdepartement Tessin, das ihm 1941 die Leitung der neu geschaffenen Amtsstelle für Vorunterricht übertrug. 35 Jahre wirkte er in der Folge in dieser selbständigen Stellung, bis er Ende des verflossenen Jahres die Altersgrenze erreichte und in den wohlverdienten Ruhestand trat. Seine Bemühungen, den Vorunterricht im Kanton Tessin auf eine breitere Basis zu stellen, waren erfolgreich. Oft bedurfte es allerdings seiner besondern Anstrengungen, um das Ziel zu erreichen und auch Enttäuschungen blieben ihm nicht erspart. Gegen 100 000 junge Tessiner dürften während seiner Tätigkeit in den Genuss der Ausbildung im Rahmen des Vorunterrichtes gekommen sein. Seine besondere Vorliebe galt der Ausbildung der Jugend im Bergsteigen und Skifahren. Hiefür organisierte und leitete er gegen 100 eigene kantonale Kurse, die er an den von ihm bevorzugten Orten, wie Andermatt, Mürren, Maloja, Hospenthal und Airolo durchführte. Auch die Förderung des Orientierungslaufens lag ihm am Herzen. Er zählt zu den Pionieren der kantonalen Orientierungsläufe. Insgesamt 25 solcher Anlässe organisierte der initiative kantonale Vorsteher und legte damit eine gute Basis für die Entwicklung dieses förderungswürdigen Sportes.
Im Jahre 1965 setzten die Vorarbeiten für die Umwandlung des Vorunterrichtes in die Institution Jugend + Sport ein, welche als wesentliche Neuerung den Einschluss der weiblichen Jugend brachte. Von allem Anfang an zählte Aldo Sartori zu den Befürwortern der eingeleiteten Bestrebungen. Sie fanden seine tatkräftige Unterstützung. Dazu bot ihm seine Mitgliedschaft in der gebildeten Studienkommission beste Gelegenheit. Grosse Genugtuung erfüllte Freund Aldo, dass ihm vergönnt war, die Startphase von Jugend + Sport in verantwortlicher Stellung zu beeinflussen. Mit Begeisterung legte er in seinem Kanton die Basis für den erfolgreichen Auf- und Ausbau der neuen Institution.
Hobby von Aldo Sartori war der Sportjournalismus. Er führte eine flinke Feder, die er in den Dienst von Tages- und Wochenzeitungen des Tessins stellte. Nutzen zogen daraus vor allem auch Vorunterricht und Jugend + Sport. Aldo verfasste unzählige Artikel für die Fachzeitschrift «Gioventù e Sport», der er als Mitglied der Redaktionskommission besonders nahe stand. Seine Kraft stellte er zudem häufig in den Dienst des Turn- und Sportwesens ganz allgemein. Er war organisatorisch tätig an zahlreichen Sportanlässen, vorab im Turnen, Ski- und Radsport.
Die langjährige, unermüdliche Arbeit von Aldo Sartori zugunsten der sportlichen Ertüchtigung und Gesunderhaltung der Jugend ist nicht messbar, war aber zweifellos wirkungsvoll und hatte seine Ausstrahlung über die Kantonsgrenze hinaus. Dank und Anerkennung gebührt ihm dafür. Durch sein liebenswürdiges, zuvorkommendes Wesen gewann Aldo viele Freunde, so vor allem in der Westschweiz durch seine Zugehörigkeit zum Service romand J +S (im VU: Service romand d'informations). Aber auch mit der deutschen Schweiz verbanden ihn viele Freundschaften, die er besonders pflegte. An der ETS kannte wohl fast jedermann den Chef des VU bzw. J + S des Kantons Tessin persönlich, und entsprechend fruchtbringend war auch die Zusammenarbeit.
Mit Befriedigung darf heute Freund Aldo Sartori auf seine berufliche Tätigkeit zurückblicken. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für den glücklichen Beginn des neuen Lebensabschnittes geschaffen, in den ihn unsere besten Wünsche begleiten.

Willy Rätz

Gäste in Magglingen

Am 26. April erhielt die ETS Besuch aus Südschweden. 21 Studentinnen und Studenten der Sozialarbeit der Volkshochschule Jämshögs in Olofström, die auf einer Studienreise in Europa unterwegs waren, interessierten sich für unsere Schule und insbesondere für die Jugend+Sport-Bewegung.

Veranstaltungskalender

Personal- und Kostenprobleme in Hallen- und Freibädern

Seminar für Verwaltungsleute, ausgerichtet auf die Praxis

Der Interverband für Schwimmen (IVSCH), die Dachorganisation aller am Schwimmsport interessierten Verbände, führt jährlich Kurse zur Ausbildung von Bademeistern durch.
Die intensive Auseinandersetzung mit der Bademeisterausbildung führte auch zu den Problemkreisen, welche sich mit der Führung und der Verwaltung von Bädern ergeben. Zur Lösung dieser bestehenden Probleme braucht es die gute Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Bademeistern. Das gute handwerkliche Können der Bademeister sollte ergänzt werden durch moderne Führungstechniken der Verwaltung. Der IVSCH möchte sich mit einem eintägigen Seminar für Verwalter von Bädern diesen Führungsaufgaben zuwenden. Der IVSCH möchte gleichzeitig den Verwaltern Einblick in den gegenwärtigen Stand und die Problematik der Bademeisterausbildung geben. Auch erhofft sich das Instruktionskader von seiten der Verwalter Anregungen, welche die Bademeisterausbildung befruchten werden. Anderseits geben die reichen Erfahrungen und ein beachtliches Datenmaterial, welches als Ergebnis von praxisnahen Gruppenarbeiten der Bademeisterkurse zur Verfügung stehen, die Möglichkeit, bei der Lösung der genannten Führungsprobleme zu helfen.
Das Seminar findet in Zürich, am Dienstag, 14. September 1976, statt — wenn genügend Interessenten vorhanden sind eventuell auch in andern Städten. Es ist gedacht als Orientierungshilfe für Verwalter, die im Alltag mit Personal- und Kostenproblemen in Bädern konfrontiert werden. Das Seminar ist eine Einführung in die Thematik bezüglich der Verwaltung und Führung von Bädern.

Zielsetzung des Seminars:

- Orientierung und Diskussion des gegenwärtigen Ausbildungskonzeptes für Bademeister und Erarbeitung allfälliger Reformvorschläge
- Aufbau einer gezielten Datenerhebung als Mittel zur erhöhten Wirtschaftlichkeit
- Vergleichende Statistik und betriebliche Kennzahlen
- Aktionsprogramm zur Gewinnung von Badegästen
- Bildung von regionalen Erfahrungsgruppen ERFA

Der Erfolg des Seminars setzt die intensive Mitarbeit der Teilnehmer voraus. Vor Kursbeginn erhalten die Teilnehmer bereits Unterlagen über einen Themenkreis zur Vorbereitung der Seminararbeit zugestellt. Die Vorbereitungsarbeiten beanspruchen etwa sechs bis acht Stunden und sollten in regionalen Gruppen ausgeführt werden. Die Kursorganisation wird versuchen, diese regionalen Gruppen entsprechend den Anmeldungen zu bilden. Die Ergebnisse der Vorbereitungsarbeiten werden am Seminar präsentiert und bilden die Grundlage für die Diskussion und die weitere Behandlung der Themenkreise.
Die Kurskosten betragen Fr. 150.— inkl. Mittagessen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, damit intensiv diskutiert werden kann. Interessenten melden sich bitte beim Sekretariat des IVSCH, Kohlengasse 3, 8045 Zürich, Tel. (01) 35 99 19, bis spätestens Ende Juni 1976 an.